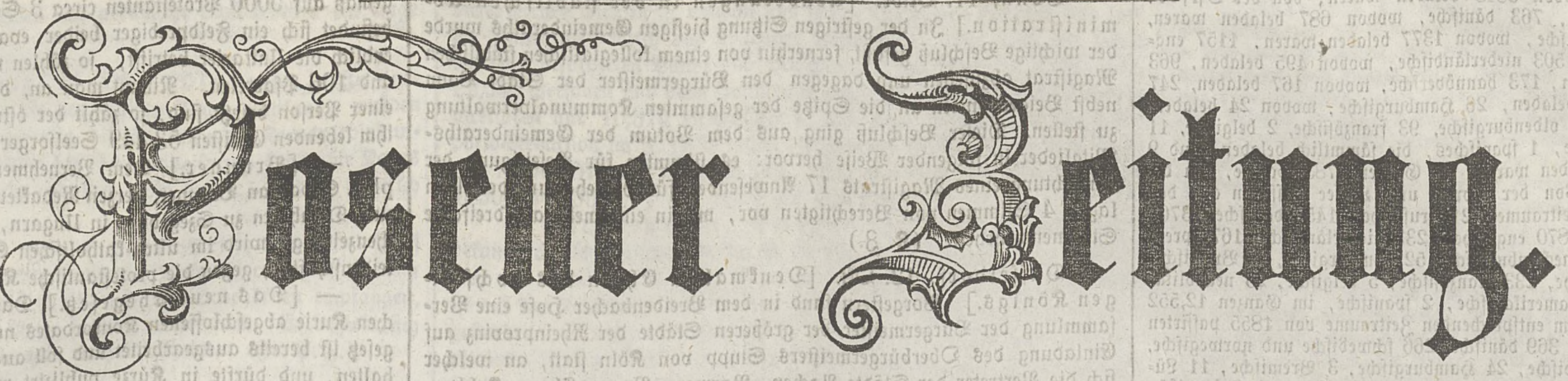


Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 15. Oktbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade, Obersten von Bosse, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kantor, Organisten und Schullehrer Karl Gottlieb Funke zu Bärwalde, im Kreise Königsberg, und dem Förster Johann Maurischat zu Nammonischken, im Kreise Pillkallen, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Sekonde-Lieutenant Normann von Kahlden im 6. schweren Landwehr-Reiterregiment und dem Unteroffizier Bernhard Fürbringer im 5. Infanterie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; auch dem Major a. D. und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Luenink zu Haus-Ostwig, im Kreise Meschede, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Se. K. H. der Prinz von Preußen ist gestern vom Rhein,
Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen von Dresden, und
Se. K. H. der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen aus der Provinz Preußen hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchl. der Fürst Adam Czartoryski, von Posen; Se. Exc. der Staats- und Finanzminister von Bodelschwingh, von Münster; Se. Exc. der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, aus der Rheinprovinz; Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Meisdorf; der General-Major und Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion, Fischer, von Koblenz.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag, 14. Oktober. Die heutige „Ostdeutsche Post" meldet mit Bestimmtheit, daß die westmächtlichen Gesandten zwar höchst wahrscheinlich von Neapel bereits abberufen worden seien, daß die Flotten jedoch zunächst in Malta und Toulon beobachtend verbleiben würden. Somit sei die Differenz erleichtert. Aus Konstantinopel vom 8. hier eingetroffene Nachrichten melden, daß ein Ferman wegen der Landesvertretungen in den Donaufürstenthümern erschienen, daß aber von einer Union in demselben keine Rede sei. In Konstantinopel wurde eine Kabinetskrisis erwartet, und bezeichnet man Reschid Pascha als Großvezier.

(Eingeg. 15. Oktober, 9 Uhr Vormittags.)

Paris, 14. Oktober. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der preußische Gesandte Graf Hatzfeldt nach Berlin abgereist sei, in einigen Tagen aber nach Paris zurückkehren werde. Ferner veröffentlicht der „Moniteur" die Namen der Mitglieder des neuen spanischen Ministeriums: Narvaez, Pidal, Seijas, Nocedal, Arragola, Urbistondo, Lersundi. General Sanz ist zum Gouverneur von Madrid, General Pezuela zum Befehlshaber der Kavallerie ernannt worden.

(Eingeg. 15. Oktober, 11 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 14. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Unter den hohen Gästen, die bereits heute zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs am Hofe zum Besuch eingetroffen sind, befinden sich der Prinz Friedrich der Niederlande vom Schlosse Muskau, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und die Dessauer Herrschaften. Von vielen Höfen sind Glückwunschschreiben eingegangen, die morgen von den Vertretern dieser Regierungen überreicht werden sollen. Gestern Mittag besuchte der König die Kunstausstellung und begab sich vom Schlosse aus zu Fuß nach dem Akademiegebäude. — Der Prinz von Preußen, welcher in letzter Zeit Besuche auf der Insel Mainau und am Hofe zu Stuttgart gemacht hat, ist heute Vormittag mit dem Obersten v. Alvensleben, der ihn auf dieser Reise allein begleitet hatte, aus Dürkheim hier zurückgekehrt. Mittags empfing der Prinz den General Grafen v. d. Gröben, der sich bisher in der Provinz Preußen befand. Der General meldete sich gleichzeitig bei den übrigen hier anwesenden Prinzen zurück. Um 2 Uhr fuhr der Prinz in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, nach Potsdam. Soweit bis jetzt bestimmt, wird der Prinz von Preußen jetzt längere Zeit bei uns bleiben und Berlin erst Ende Novbr. wieder verlassen, um nach Karlsruhe zu gehen und dort am 3. Dez. an der Geburtstagsfeier der Großherzogin Louise Theil zu nehmen. Bleibt es dabei, daß der König nach Greifswald geht, so wird ihm der Prinz von Preußen jedenfalls dorthin folgen. — Wie bereits gemeldet, übernimmt der Prinz Friedrich Wilhelm am 1. November das Kommando des 11. Inf. Regts. zu Breslau. Se. K. Hoheit will sich aber nach diesem Akte nicht lange dort aufhalten, sondern eine Reise nach London antreten, um seiner erlauchten Braut einen Besuch zu machen. Nach der Feier ihres Geburtsfestes, welche am 21. November stattfindet, beabsichtigt der Prinz, wie es heißt, die Rückreise anzutreten, um am 3. Dezember, dem Geburtstage seiner Schwester, in Karlsruhe sein zu können. Die Personen, welche zur Bedienung des Prinzen gehören, der Stallmeister, Stallleute ꝛc. gehen erst Anfangs Dezember nach Breslau. — Der Prinz Albrecht ist aus Dresden und sein Sohn, Prinz Friedrich Albrecht, mit seinem militärischen Begleiter, dem Major v. Rheinbaben, aus der Provinz Preußen hier angekommen. — Graf v. Hatzfeld ist gestern Abend aus Paris hier angekommen, begab sich Vormittags ins auswärtige Amt und ging Mittags 12 Uhr an den Hof. — Die Rückkehr des Finanzministers aus der Provinz Westfalen ist gestern Abend erfolgt; mit demselben Zuge kam auch der General Fischer aus Koblenz hier an; heute Vormittag machte derselbe seinem ehemaligen Zögling, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, seinen Besuch.

Der engere Ausschuß des Staatsraths versammelte sich heut Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung. — In meinem Bericht über das Leichenbegängniß des Predigers Blanck theile ich mit, daß das stürmische Wetter und der heftige Regen, der sich eingestellt hatte, seine früheren Konfirmanden, Mädchen und Knaben, nicht abhalten konnte, ihm zu Fuß das Geleit zu seiner Ruhestätte zu geben. Die Besorgniß, daß das traurige Wetter namentlich für die Gesundheit der jungen Mädchen nachtheilige Folgen haben könnte, ist nicht unbegründet gewesen, denn ich höre so eben, daß drei von diesen jungen Mädchen an den Folgen der an diesem Tage sich zugezogenen Erkältung gestorben sind. — Der Handelsminister v. d. Heydt wird sich am Freitag in Begleitung des Generalbaudirektor Mellin nach dem Rhein begeben, um den Feierlichkeiten beizuwohnen, welche die Eröffnung der rheinisch-holländischen Bahn begleiten werden. Diese Festlichkeiten sollen in Köln, Amsterdam, Rotterdam ꝛc. stattfinden. Der Prinz Friedrich der Niederlande hat die Absicht zu erkennen gegeben, daß er der Eröffnung beiwohnen werde. Auch der Graf Fürstenberg-Stammheim hat zu diesen Festlichkeiten eine Einladung erhalten. — Von der gestrigen Mondfinsterniß ist hier nicht viel wahrgenommen worden. Der Himmel war mit Regenwolken bedeckt, die sich denn auch heut reichlich entluden.

— [Die Erledigung der neapolitanischen Frage] bleibt, so meint man hier allgemein, dem diplomatischen Kongresse vorbehalten. Der Aufschub der angekündigten Demonstration läßt auch in der That keine andere Deutung zu. Auf diesem Wege kann der König Ferdinand auf viele der ihm gestellten Forderungen, ohne sich bloßzustellen, eingehen, aber einer Demonstration gegenüber hätte er keinen Schritt zurückweichen können. Uebrigens meinen wir, hätte Oestreich eine unmittelbare Nöthigung des Königs niemals zugegeben, selbst auf die Gefahr hin, dadurch das Bündniß mit dem Westen zu erschüttern. Dem Kaiser Napoleon kann auch daran nicht gelegen sein, unter welcher Form Neapel nachgiebt, sondern nur daran, daß es überhaupt sich gefügig zeigt. England freilich wäre eine Intervention genehmiger, welche in Italien zum Kriege führte und die Lossagung Siciliens von Neapel nach sich zöge; diese seine Absicht kann es jedoch nicht offen bekennen. Sonach also dürfte der Kongreß, indem er den Schleier des Zwanges verbannt, auch den Forderungen beider Westmächte scheinbar Genüge leisten. Daß diese Mächte in Italien aufrichtig im Interesse der großen Zwecke der Menschlichkeit für die Regierten den Regierungen gegenüber treten, glaubt Jemand ebensowenig, als daß der Kaiser Napoleon eine so gewaltige Abneigung gegen die absolute Regierungsform haben, und England, um für konstitutionelle Grundsätze Propaganda zn machen, an Apuliens und Kalabriens Gestaden eine neue Auflage seiner baltischen Expeditionen veranstalten sollte. Welches Ziel aber kann der Westen bei Stellung seiner Forderungen an Neapel im Auge haben? Auf diese Frage dürfte die Geschichte aller italienischen, oder Italiens halber geführten Kriege, seit dem Erstehen des römisch-deutschen Kaiserreiches, Antwort geben. Dieses Reich existirt nicht mehr; ob seine Politik in Betreff Italiens vom französischen, ob vom östreichischen Kaiserthume aufgenommen worden, — das ist zu Napoleon's I. Zeit noch nicht zum Austrage gekommen. Auch der angekündigte Kongreß wird diese Frage zwar nicht entscheiden, aber doch wenigstens auf ein halbes Jahrhundert vertagen, und das ist in der europäischen Politik, welche alle Fragen nicht endgiltig erledigt, sondern nur beschwichtigt, ein ansehnlicher Zeitraum. (Cz.)

— [Die Sundpassage.] Nach einer summarischen Liste haben den Sund vom 1. Januar bis zum 1. September passirt von der Nordsee. 76 russische Schiffe, wovon 56 beladen waren, 694 dänische, wovon 650 beladen waren, 2203 schwedische und norwegische, wovon 1584 beladen waren, 1713 englische, wovon 1624 beladen waren, 730 niederländische, wovon 616 beladen waren, 709 preußische, wovon 679 beladen waren, 255 hannöversche, wovon 224 beladen waren, 182 mecklenburgische, wovon 173 beladen waren, 26 Hamburgische, wovon 23 beladen waren, 11 Bremische, wovon 10 beladen waren, 26 Lübeckische, wovon 25 beladen waren, 38 oldenburgische, wovon 36 beladen waren, 138 französische, wovon 83 beladen waren, 3 belgische, 14 neapolitanische, 11 portugisische, 1 spanisches, die sämmtlich beladen waren, und 39 amerikanische, wovon 36 beladen waren,

Feuilleton.

Die erste Ausstellung von Erzeugnissen des Feldbaues und der Gartenkunst zu Reisen.

(Schluß aus Nr. 226.)

II.

Beim Eintritt in das Ausstellungslokal fiel das Auge zunächst auf das mit feinstem Geschmack und schönstem symetrischem Sinn dekorirte Parterre. In drei Hauptpartien getheilt, die durch Zwischengänge unterbrochen waren, zeichnete sich jede Partie nach der schaffenden Idee des kunstsinnigen Anordners wiederum durch das Besondere ihrer Form aus, was durch feine Abwechselung auf das Auge einen sehr wohlthätigen, vortheilhaften Eindruck hervorbrachte. Diese Partien waren in ihrer ganzen Ausdehnung mit grünem Moos belegt, aus deren Mitte und Theilen eine üppige Fülle von tropischen Gewächsen und anderen einheimischen blühenden Blumen und Pflanzen sich erhob. Jede Partie glich hierdurch einem großen Teppich, der mit dem mannigfachsten, bunten Farbenspiel schattirt war. Zunächst dem Eingange lag vor uns ein Oval mit plastischen Pflanzen (Blattpflanzen). In der Mitte erhob sich eine Rochea folgata, umringt von einer herrlichen (prämiirten) Kollektion Gloxinia erecta aus der Gärtnerei des Hrn. Kammerherrn v. Massow. Das Auge weilte ferner mit Wohlgefallen auf der einzeln stehenden Eritrina christa Galli mit sechs Blüthenrischen, eines der prachtvollsten Exemplare seiner Art; auf dem Tropacolum pentaphyllum in Schirmform und der Cryptomeria Japonica; ferner auf dem Linum gradiflorum von 4 Fuß Durchmesser und 3 Fuß Höhe (des Herrn Grafen v. Carmer aus Rützen) und der Claroccia australis. Links auf dem großen Rondeau erblickten wir eine Gruppe, enthaltend ein reichhaltiges Sortiment von Kürbissen, Riesenrunkelrüben (durchgängig 18 Pfund schwer), eine Zwiebelpartie und Wurzelpetersilie, an Größe der Riesenfuttermöhre gleich (prämiirt). Alle diese Früchte wurden im Fräuleinstift zu Groß-Tschirnau gezogen. Anschließend an diese größere Gruppe fanden wir eine andere kleinere Gruppe von schönen Kürbissen und Riesenmohrrüben vom Kunst- und Handelsgärtner Grünert aus Lissa; rechts davon eine Gruppe großer Centnerkürbisse nebst prachtvollem Gemüse aus der fürstlich Sulkowski'schen Orangeriegärtnerei, eine Partie Unter- und Oberrüben von beträchtlicher Größe aus dem fürstlichen Dominium Moracewo.

Den Eingang rechts und links schmückten zwei Exemplare der Myrtus communis von seltener Größe und eben so seltenem Alter mit unzähligen Blüthen bedeckt; ihnen zur Seite standen einige kleinere Exemplare Floripleno (mit gefüllter Blüthe); die Zwischenräume waren mit Laurus cerasus und Laurus tinnus von seltener Größe und merkwürdigem Kulturzustande ausgefüllt. Diese kostbare Sammlung war aus der Gärtnerei des Herrn Grafen von Mielżynski aus Pawłowice. — Zunächst rechts der Nordseite des Ausstellungslokales entlang, schloß sich eine Grotte mit plastischen und Schmarotzerpflanzen neben der drei seltene Exemplare des Cactus monstrosus (deren zwei dem Grafen von Mielżynski, der dritte, von besonderer Monstrosität der Form, dem Rektor Springer zu Reisen gehörig) ihren Platz gefunden hatten; ferner im Parterre: einige Exemplare Baumveilchen (Viola arboria) in Blüthe mit Stämmchen von $\frac{3}{4}$ Fuß Höhe. — An die Grotte zunächst reiheten sich den drei Hauptwänden des Reitsaales entlang auf erhöheten Postamenten, sinnig ausgeschmückt, zehn Gruppen von Blumen nnd Früchten, die durch Orangeriebäume und andere Dekorationspflanzen von einander geschieden waren. Die erste Gruppe rechts umfaßte eine Sammlung von Gemüsen und Früchten aus der Orangeriegärtnerei Sr. Durchlaucht des Fürsten von Sulkowski. Wir heben daraus hervor: mehrere reife Maisgattungen in Kolben, Weintrauben von außerordenllicher Größe, Zwiebeln von ungewöhnlichem Umfange und bis zu 2 Pfd. Gewicht, eine Runkelrübe im Gewicht von $30\frac{1}{2}$ Pfd., eine dunkelrothe Salatrübe $18\frac{3}{4}$ Pfd. schwer, mehrere seltene Exemplare konstantinopolitanischer Artischocken. — Die zweite Gruppe rechts zeigte uns zunächst ein schönes Tableau abgeschnittener Georginen (aus Groß-Wirsewitz), schottische Malven und Penséeblumen (von Grünert aus Lissa), ferner Sonnenblumen von 3 Fuß Umfang, eine Schlangengurke von 18 Zoll Länge (die beiden letzteren Gewächse vom Bierbrauer Niedergesäß aus Kloda). — Die dritte Gruppe rechts enthielt: eine Parthie Samen von Hülsenfrüchten, Obst, darunter Birnen von $\frac{3}{4}$ Pfd. Gewicht, Weintrauben, Rüben und abgeschnittene Blumen, sämmtlich aus der fürstl. Gärtnerei zu Kloda (prämiirt). — Die vierte Gruppe gegenüber dem Eingange enthielt eine Obstsammlung des Kunst- und Handelsgärtner Breiter aus Breslau, darunter 33 Sorten Aepfel, 15 Sorten Birnen und 14 Pflaumensorten von ausgezeichneter Güte und Seltenheit (prämiirt). — Die fünfte Gruppe, dem Eingange gegenüber, präsentirte eine Sammlung von vorzüglichen Pflanzen aus dem fürstl. Schloßgarten, neue und seltene Fuchsia's und andere Pflanzen in Blüthe, aus diesen ragten zwei Ananas, Prachtexemplare von seltener Schönheit und Größe hervor. Neben dieser Gruppe ein Exemplar Hafer von 7 Fuß Höhe vom Lehrer Pietrzynski aus Drzewce bei Punitz eingesandt. — Die sechste Gruppe links dem Eingange gegenüber enthielt ebenfalls eine Sammlung von neuen und seltenen Fuchsia's in vorzüglichem Kulturzustande, sowie eine Kollektion neuer Verbenen auf der dem Kammerherrn v. Massow gehörigen Besitzung Braunau vom Gärtner Chindaner gezogen (prämiirt). Die siebente Gruppe links dem Eingange produzirte eine Sammlung von Kartoffeln aus der Gärtnerei des Hrn. Landesältesten v. Frank aus Wikoline, es waren deren 150 Sorten, sämmtlich von außerordentlicher Schönheit und Güte; ferner 4 Sorten Wasserrüben von besonderer Größe, darunter die White globe von 6 Pfund Gewicht, und ein Tableau von Georginen, Verbenen und Penséeblumen aus der Gärtnerei des Grafen v. Carner auf Rützen (prämiirt). — Die achte Gruppe links präsentirte eine prachtvolle Sammlung von Georginen in den schönsten Formen, größtentheils Eigenthum des Kunst- und Handelsgärtners Krikon aus Breslau (prämiirt); ferner außerordentlich große Riesenfuttermöhren vom k. Domänenamt Kraschen; einen Rettig von $8\frac{3}{4}$ Pfund Gewicht, vom Organisten und Lehrer Tiebel aus Heinzendorf eingesandt. — Die neunte Hauptgruppe zeigte uns eine Sammlung von Kartoffelgattungen aus Samen gezogen und von besonderer Größe und Anzahl, bis 40 Stück an einem Stocke, aus der fürstlichen Orangeriegärtnerei; ferner Riesenmais, bis 12 Fuß Höhe, aus dem v. Laswitz'schen Fräuleinstift aus Groß-Tschirnau; von eben daher Riesenhanf von 9 Fuß Höhe; verschiedenes Gemüse, u. A. prachtvolle Exemplare von Runkelrüben aus der Gärtnerei des Baron v. Stosch aus Groß-Wiersewitz (prämiirt). —

im Ganzen 6769 Schiffe, wovon 5848 beladen waren; von der Ostsee: 135 russische beladene Schiffe, 763 dänische, wovon 687 beladen waren, 1604 schwedische und norwegische, wovon 1377 beladen waren, 1157 englische, wovon 1109 beladen, 503 niederländische, wovon 495 beladen, 963 preußische, wovon 947 beladen, 173 hannöversche, wovon 167 beladen, 247 mecklenburgische, wovon 229 beladen, 26 Hamburgische, wovon 24 beladen, 8 Bremische, 33 Lübeckische, 27 oldenburgische, 93 französische, 2 belgische, 11 portugiesische, 26 amerikanische, 1 spanisches, die sämmtlich beladen, und 9 neapolitanische, wovon 7 beladen waren, im Ganzen 5783 Schiffe, von denen 5378 beladen waren. Von der Nord- und Ostsee passirten also den Sund in dem angegebenen Zeitraume: 211 russische, 1457 dänische, 3707 schwedische und norwegische, 2870 englische, 1233 niederländische, 1672 preußische, 428 hannöversche, 429 mecklenburgische, 52 Hamburgische, 19 Bremische, 59 Lübeckische, 65 oldenburgische, 233 französische, 5 belgische, 23 neapolitanische, 22 portugiesische, 65 amerikanische, 2 spanische, im Ganzen 12,552 Schiffe. Im Vergleiche zu dem entsprechenden Zeitraume von 1855 passirten den Sund mehr: 211 russische, 369 dänische, 266 schwedische und norwegische, 1485 englische, 135 niederländische, 24 Hamburgische, 3 Bremische, 11 Lübeckische, 153 französische, 14 portugiesische, 34 amerikanische und 2 spanische Schiffe, weniger hingegen: 202 preußische, 56 hannöversche, 88 mecklenburgische, 57 oldenburgische, 3 belgische und 5 neapolitanische Schiffe, also im Ganzen mehr 2296 Schiffe. Während des Monats August war die Schifffahrt äußerst belebt; 2849 Schiffe haben den Sund passirt, von denen 1544 aus der Nordsee und 1305 aus der Ostsee. (Nd. Z.)

— [Polizeiliches Verfahren gegen Militär.] Das bereits früher theilweise bekannt gewordene Reglement, wie weit die Polizei gegen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten einzuschreiten hat, ist jetzt als ein unter dem 15. November v. J. Allerhöchst genehmigter Entwurf veröffentlicht worden. Die Instruktion umfaßt zwei Abschnitte, deren erster das Verfahren gegen die Militärs vom Stande der Feldwebel und Wachtmeister abwärts, der zweite das gegen Offiziere regelt. An der Spitze ist der „längst bestehende Grundsatz" gebracht, ein direktes Einschreiten der Polizei gegen Militärs in Uniform soviel wie möglich zu vermeiden. Die überschreitende Militärperson soll zu der Beachtung der betreffenden Verordnung „in angemessener Weise" aufgefordert werden; bleibt die Aufforderung erfolglos, „so wird in sehr vielen Fällen ausreichen, daß der Polizeibeamte die Identität der Person feststellt und der kompetenten Militärbehörde" Anzeige macht. Ist diese Personsfeststellung nicht ausreichend und die Verhaftung nöthig, so ist diese, „insoweit es irgend thunlich", durch Militärmannschaften, oder durch einen Militärvorgesetzten auszuführen. Die Fälle, „in welchen die Arretirung durch Polizeibeamte unvermeidlich" wird, werden nur als Ausnahme zu betrachten sein. Zu solchen Ausnahmsfällen gehört die Widersetzlichkeit gegen polizeiliche Anordnungen, die Weigerung, die geforderte Auskunft über Namen, Truppentheil u. s. w. zu ertheilen, oder die Ertheilung einer ersichtlich falschen Auskunft. Ferner Straßenunfug, Straßenschlägereien, erhebliche Vergehen oder Verbrechen. Eine zu frühe und „ohne Noth" vorgenommene Arretirung zieht dem Polizeibeamten Strafe zu. Das direkte Einschreiten und die Verhaftung müssen „auf die möglichst schonende Weise geschehen, und die Polizeibeamten machen sich strafbar, wenn sie die dem Militärstande zukommenden Rücksichten vernachlässigen, wenn sie beleidigende Worte dabei gebrauchen, sich in ihrer Stellung überheben, oder gar zu Thätlichkeiten hinreißen lassen." Die Polizeibeamten müssen jeden verhafteten Militär in Uniform sofort der nächsten Militär- oder Kasernenwache zuführen oder dort ihre Anzeige über den Grund der Verhaftung niederschreiben. — „In Bezug auf die Offiziere kommen noch andere Gesichtspunkte in Betracht." Der Offizier ist dadurch, daß er die Offizieruniform Sr. Maj. des Königs trägt, legitimirt, bedarf der Polizei gegenüber keiner anderen Legitimation und darf demgemäß (er mag zu den aktiven oder nicht aktiven Offizieren gehören) im Interesse seines Standes besondere Rücksichten in Anspruch nehmen. Sollte gegen Erwarten ein Offizier wider polizeiliche Anordnungen fehlen, so ist der Polizeibeamte nur befugt, den Offizier ruhig und angemessen darauf aufmerksam zu machen. Hat dies wider Erwarten keinen Erfolg, so haben die Polizeibeamten sogleich Meldung von dem Vorfalle zu machen. „Weiter gehen ihre Befugnisse nicht, da es dem allgemeinen Interesse mehr entspricht, daß eine Polizeiübertretung augenblicklich ungerügt bleibt und erst später eine strenge Rüge zur Folge hat, als daß ein Konflikt zwischen Offizieren und Polizeibeamten herbeigeführt wird. Nur wenn ein Offizier sich und seinen Stand so weit vergessen sollte, daß er ein Verbrechen begeht und zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit der Person Gefahr im Verzuge ist", dürfen die Polizibeamten nöthigen Falles selbst eine Verhaftung vornehmen, falls dies nicht durch Militärgefangene herbeigeführt werden kann. „Die Polizeibeamten haben bei der Arretirung eines Offiziers nicht nur Personen allein, sondern auch um Kompromittirung der Offiziersuniform Sr. Maj. des Königs halber, und nur ganz außergewöhnliche Umstände eine solche Arretirung rechtfertigen und sie der Verantwortlichkeit für ihr Verfahren entheben können. Sollte eine solche Arretirung haben eintreten müssen, so ist der arretirte Offizier sofort, mit möglichster Vermeidung alles Aufsehens, zu dem nächsten Kommandanten zuzuführen." Bei Einschreitungen in den Kasernen haben die Polizeibeamten zuvor an den Offizier du jour zu wenden. Polizeibeamte dürfen Militärpersonen, welche sich in Ausübung ihres Dienstes befinden, oder geschlossenen Truppentheilen Anweisungen nicht ertheilen. Militärs in Civilkleidern sind bei polizeilichen Einschreitungen so lange als Civilpersonen zu behandeln, bis sie sich als aktive Militärs ausweisen. (K. Z.)

— [Dr. Wichern] aus Hamburg wird in diesen Tagen hier erwartet. Wie wir vernehmen, der Veränderungen wegen, welche in der Strafanstalt zu Moabit im Werke sind. So meldet die N. P. Z.

Bonn, 11. Oktbr. [Aenderungen in der städtischen Administration.] In der gestrigen Sitzung hiesigen Gemeinderaths wurde der wichtige Beschluß gefaßt, fernerhin von einem kollegialischen städtischen Magistrat abzusehen und dagegen den Bürgermeister der Stadt Bonn nebst Beigeordneten an die Spitze der gesammten Kommunalverwaltung zu stellen. Dieser Beschluß ging aus dem Votum der Gemeinderaths-Mitglieder in folgender Weise hervor: es stimmten für Beseitigung der Einrichtung eines Magistrats 17 Anwesende; für Beibehaltung derselben lagen 4 Stimmen von Berechtigten vor, mithin eine mehr als dreifache Stimmenmehrheit. (K. Z.)

Düsseldorf, 12. Okt. [Denkmal zu Ehren des hochseligen Königs.] Vorgestern fand in dem Breidenbacher Hofe eine Versammlung der Bürgermeister der größeren Städte der Rheinprovinz auf Einladung des Oberbürgermeisters Stupp von Köln statt, an welcher sich die Vertreter der Städte Aachen, Barmen, Bonn, Cleve, Koblenz, Crefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Jülich, Neuwied, Saarbrücken und Trier betheiligten. Es wurde darüber berathen, in welcher Weise das Projekt zur Ausführung gebracht werden soll, ein Denkmal zu Ehren des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., als ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit der Bewohner der Rheinprovinz zu errichten. Die Versammlung beschloß, die Bildung eines Komités aus Deputirten der verschiedenen Regierungsbezirke der Provinz zu veranlassen und als geeignetsten Ort zur Errichtung eines Monuments für die Provinz die Stadt Bonn in Vorschlag zu bringen. (K. Z.)

Oestreich. Wien, 12. Okt. [Kirchliche Statistik.] Auf Grund der uns vorliegenden „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, herausgegeben von der Direktion der administrativen Statistik im k. k. Handelsministerium, vierter Jahrgang III. Heft", theilen wir aus der Abtheilung „Geistige Cultur" unseren Lesern nachstehende Angaben mit. Der östreichische Kaiserstaat zählt sieben verschiedene christliche Konfessionen und es ist deren Kirchenregiment wie folgt vertreten. Es zählt die römisch-katholische Kirche 14 Erzbisthümer, 59 Bisthümer und drei Generalvikariate. Die griechisch-katholische Kirche zählt zwei Erzbisthümer und sieben Bisthümer. Die unirten Armenier haben einen Erzbischof in Lemberg, während die griechisch-nichtunirte Kirche ein Erzbisthum und sieben Bisthümer zählt. Die Evangelischen augsburger Konfession sehen ihre kirchlichen Angelegenheiten geleitet durch das k. k. Konsistorium zu Wien durch neun Superintendenturen, ein General-Kircheninspektorat und durch das Oberkonsistorium zu Hermanstadt, die Evangelischen helvetischer Konfession durch das Konsistorium zu Wien, durch acht Superintendenturen und das Oberkonsistorium zu Klausenburg. Ebendaselbst haben auch die Unitarier eine Superintendentur. Was nun wieder die römisch-katholische Kirche betrifft, so beträgt die Zahl derjenigen geistlichen Stellen, die zur Pflege des Kultus und der Seelsorge bestimmt sind, 18,373 exkl. der Erzbischöfe, Bischöfe ꝛc. Bischöfe in partibus infidelium, zählt der Kaiserstaat 24. Außer 642 Kanonikern der Domkapitel und 373 Kanonikern der Kollegiatkapitel sind noch 27,882 Weltgeistliche und 1825 Ordensgeistliche in der Seelsorge und 6943 Weltgeistliche und 4642 Ordensgeistliche außer der Seelsorge zu nennen. Dies giebt die Zahl von 30,722 Geistlichen in und 11,585 Geistlichen außer der Seelsorge, also die Gesammtzahl von 42,307 Geistlichen. Nimmt man an, daß Oestreich 37½ Millionen Einwohner und unter diesen nur $\frac{1}{10}$ Protestanten, $\frac{1}{11}$ Griechen und 750,000 Juden zählt, so kommen auf 1000 Katholiken etwa $1,_{42}$ und auf 5000 Katholiken etwa 7 Geistliche und zwar 5 Geistliche in und 2 außer der Seelsorge. Für die k. k. Armee bestehen besonders noch unter einem apostolischen Feld-Vicariat 9 Superiorate, 118 Regiments-, 48 Garnisons- und Spitals- und 31 Lehranstalts-Caplaneien. — Bezüglich der griechisch-katholischen Kirche, so giebt es hier 4388 geistliche Stellen. Die Seelsorge wird von 4349 Priestern inclusive 31 Ordenspriestern gepflegt. Außer diesen giebt es noch 188 Welt- und 105 Ordenspriester außer der Seelsorge. Als Gesammtzahl griechisch-katholischer Priester ergiebt sich die Zahl 4642 exkl. 40 Kanoniker. Rechnet man dazu noch 25 armenisch-katholische Weltpriester und 3964 Welt- und Ordenspriester der griechisch-nichtunirten Kirche, so bekommt man die Zahl von 3,409,090 Griechen des östreichischen Kaiserstaats 8671 und auf 4000 Laien etwa 10 Priester. Für die Armee sind ebenfalls 5 Weltpriester der griechisch-nichtunirten Kirche als Feldkapläne angestellt. Bei den Evangelischen augsburger Konfession finden wir 987 geistliche Stellen und 712 Seelsorger, bei denen helvetischer Konfession 2256 geistliche Stellen und 1685 Seelsorger, also die Gesammtzahl von 3,750,000 Protestanten 2397 Seelsorger, demgemäß auf 5000 Protestanten circa 3 Seelsorger kommen. In Mailand befindet sich ein Feldprediger beider evangelischen Konfessionen. Was endlich die Unitarier betrifft, so zählen wir bei diesen 8 Archidiakonate und 106 Pfarreien. Nimmt man an, daß diese letzteren Aemter mit je einer Person besetzt sind, so zählt der östreichische Kaiserstaat für die in ihm lebenden Christen 53,449 Seelsorger. (Dr. Z.)

— [Brunner.] Dem Vernehmen zufolge ist der Dr. theol. et phil. Sebastian Brunner, derzeit Redakteur der „Wiener Kirchenzeitung", zum Domherrn zu Szegedin, in Ungarn, ernannt. (Die „Wiener Kirchenzeitung" wird im ultra-katholischen Sinne redigirt und ist besonders leidenschaftlich gegen die protestantische Kirche aufgetreten.) (N. P. Z.)

— [Das neue Ehegesetz.] Das in Folge des mit der päpstlichen Kurie abgeschlossenen Konkordates nothwendig gewordene neue Ehegesetz ist bereits ausgearbeitet und soll auch die allerhöchste Sanktion erhalten, und dürfte in Kürze publizirt werden. Durch dasselbe werden nun alle über diesen zarten Punkt erlassenen Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, das mit großem Aufwand an Zeit und Mühe erst ausgearbeitet worden und für die gesammte Monarchie seit 1. Mai v. J. allgemeine Wirksamkeit erlangt hat, wieder ungültig gemacht. (K. Z.)

— [Aktienbäckerei; Vegetation; Militärisches.] Mehrere Bürger Wiens beabsichtigen eine Bäckerei zur Erzeugung eines billigen Brotes zu errichten und den Fond durch Aktien herbeizuschaffen. Um die Einrichtung einiger im Auslande bestehenden derartigen Institute näher kennen zu lernen, wurden die Einleitungen vorläufig getroffen. — In den Gärten der Umgegend Wiens trifft man in Folge der anhaltenden warmen Witterung Aepfelbäume in voller Blüthe. — Bis zur Stunde wurde für Oestreich noch immer keine neue Rekrutirung ausgeschrieben. Die für 1856 festgesetzte Militärdienstbefreiungstaxe von 1500 Fl. C.-M. wird auch für 1857 beibehalten werden. Es ist bemerkenswerth, daß aus Böhmen und der Lombardei die meisten Anmeldungen zur Militärdienstbefreiung eingegangen sind.

— [Schlesische Arbeiter in Galizien.] Als man vor einiger Zeit mit dem Plane umging, zur Hebung der Landeskultur in Galizien fremde Arbeiter heranzuziehen, richtete sich der Blick einiger spekulativen Landwirthe vorzüglich auf preußisch Schlesien. Man war von der Tüchtigkeit der Leute überzeugt, man sagte sich überdies, sie würden mit beiden Händen die Arbeitsgelegenheit, die sich ihnen darbiete, ergreifen, und man träumte von den billigen Ansprüchen, weil man sich hatte sagen lassen, in Schlesien herrsche der Hunger. Man bildete sich ein, ganz Schlesien sei von Leuten bevölkert, die keine andern Ernährungszweige hätten, als das Weben für ärgerlichen Lohn. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie arg die Täuschungen sind, denen man sich in dieser Beziehung hingegeben hat. Eine Anzahl von Edelleuten und Landwirthen vereinigte sich, und schickte einen Kommissionär nach preußisch Schlesien, der Arbeiter anwerben sollte. Schon die ersten Berichte machten die Hoffnungen erheblich kleiner. Es war in Galizien, als habe man Schlesien erst entdeckt. Das hungernde Weberland erschien plötzlich im Lichte einer wohlkultivirten reichen Provinz, und wenn man in Preußen über diese den galizischen Landwirthen neue Entdeckung lächelt, so vergesse man nicht, wie geflissentlich man von allen Seiten vorher gewesen war, Täuschungen hervorzurufen. Indessen die Reisekosten waren einmal gemacht und sollten nicht ganz fruchtlos aufgewendet werden. Der Kommissionär warb schlesische Arbeiter, die, gewöhnt an guten Lohn und kräftige Kost, freilich nicht die billigen Bedingungen stellten, denen man sich versah, aber doch immer noch preiswürdig waren. — Man hoffte doch mit ihnen fertig zu werden. Ein Transport kam an, — bin ich recht unterrichtet, so waren es nahe an 200 Personen, die man geworben hatte. Man fand sie anstellig und brauchbar, aber, was Lohn und Kost betrifft, nicht so leicht zu traktiren, als man sich vorgestellt hatte. Einige Widersetzlichkeiten, manche Exzesse, die vielleicht ohne Noth begangen wurden, machten den Gutsbesitzern das Leben sauer, und nun hört man Klagen über Klagen und möchte die heißersehnten Preußen gern los werden, wenn es ohne Vertragsbruch zu bewerkstelligen wäre. Die Versammlung galizischer Landwirthe hat sich kürzlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, aber gleichfalls ohne zu einem Resultat zu kommen. Die Schlesier zurückschicken, wäre freilich leicht gethan, aber wo Arbeiter hernehmen? Man hat an Serbien gedacht. Serbier, sagt man, sind leichter zu beköstigen, wohlfeiler zu belohnen. Aber mit Recht wendet man ein, Serbier haben wie die Füße; die galizischen Bauern sind gerade so viel oder so wenig werth, wie die Serbier. Ihre Landsleute mag diese übrigens eine Warnung sein, sich künftig vor Verlockungen zur Auswanderung zu hüten. Nach Galizien wird man Schlesier wenigstens nicht mehr rufen,

Die zehnte Gruppe endlich links vom Eingange umfaßte die reichhaltigste Gemüsesammlung aus der Gärtnerei des Grafen Mielżynski aus Pawłowice, die vom gräflichen Kunstgärtner Nowakowski gezogen und verdientermaßen den Preis erwarb. Schließlich glauben wir hier noch anführen zu müssen, daß alles ausgestellte Gemüse ohne künstlichen Dünger gezogen ist.

Und hiermit schließen wir unsern Bericht über die erste Ausstellung. Sie gab uns den Beweis, was ein vereintes Zusammenwirken, ein ernster sachverständiger Sinn, vor Allem aber Liebe zum Beruf und ein von schöner und edler Begeisterung erfülltes Gemüth zu leisten, zu schaffen und zu wirken vermag. Die vielen Hunderte von Besuchern aus nah und fern verließen das Ausstellungslokal mit genußreicher Befriedigung. Möge diese schöne Genugthuung für die strebsamen Urheber der Ausstellung ein Antrieb zu immer gesteigerterer Leistung in ihrem Berufe sein und in den weiteren Kreisen unserer Provinz die verdiente Nacheiferung und Anerkennung finden!

Lissa, Ende September 1856. ......d.

Musik. Aus Brüssel wird geschrieben: In der kirchlichen und musikalischen Welt macht eine neue große Orgel Aufsehen, welche für die Kathedrale von Murcia in Spanien von Merklin, Schütze & Comp. gebaut ist und in deren geräumigem Atelier aufgestellt ist. Nachdem die Minister und Großwürdenträger, mehrere Prälaten von nah und fern, u. A. der Kardinal Wisemann aus London, der Kardinal Erzbischof von Mecheln, der Erzbischof von Chartres ꝛc., die Orgel gehört hatten, beehrte Se. K. H. der Herzog von Brabant mit Gefolge vor einigen Tagen die Werkstätte des Herrn Merklin mit seinem Besuche, und am 3. Oktober erschien Se. Maj. der König mit dem ganzen Hofe ebendaselbst, verweilten lange Zeit und sprachen sich in den huldreichsten Ausdrücken über Ihre hohe Anerkennung aus. Herr Kufferath hatte die Ehre, das prächtige Werk der allerhöchsten Herrschaften vorzuführen: außer einer glänzenden Phantasie trug er eine Pastorale von seiner Komposition und einen Satz aus einer Orgelsonate von Mendelssohn vor. Se. Maj. äußerten wiederholt Ihre Bewunderung des Spiels sowohl, wie des ausgezeichneten Orgelwerkes. Schon nach der großen Ausstellung war Hr. Merklin mit dem belgischen Königl. Leopoldsorden dekorirt worden.

Kunst. Bekanntlich hat der Herzog von Luynes einen Preis von 10,000 Fr. demjenigen ausgesetzt, welcher durch seine Erfindungen am meisten zur Vervollkommnung der Photographie beiträgt, namentlich eine Fixirungsweise erfindet, durch welche die Abdrücke erweislich auch haltbar sind. Die Photographen aller Nationen können an dem Konkurse Theil nehmen. Die Entscheidung ist in die Hand der Direktion der französischen Photographengesellschaft gegeben, deren Mitglied der Herzog ist.

Personalien. Der Gräfin von Fitzjames ist auf ihrem Landgute bei Marly ein Unfall zugestoßen, welcher ihr Leben in ernste Gefahr brachte. Sie trat nämlich im Freien auf ein chemisches Streichhölzchen, welches sich dabei entzündete und ihr Kleid in Flammen setzte. Dadurch, daß sie rasch zu laufen anfing, um sich in eine nahe Pfütze zu werfen, beförderte sie nur das Umsichgreifen der Flammen, welche ihr schwere Brandwunden beibrachten. Man hat indeß gegründete Hoffnung, ihr Leben zu erhalten.

* Der bekannte Nordpolfahrer, Kontreadmiral Sir John Roß, ist am 2. Septbr. Morgens in London gestorben. Er diente seit 1786 auf der Flotte, zeichnete sich schon im Kriege gegen die französische Republik mehrfach aus, und machte sich später durch die Erforschung der arctischen Regionen, die er zuerst im Jahre 1818 mit Sir E. W. Parry und später wiederholt mit selbstständigem Kommando, zumal zum Behufe der Auffindung Franklins besuchte. Von 1839 an fungirte er mehrere Jahre als Generalkonsul in Stockholm. Sir John Roß hat drei größeren Seegefechten beigewohnt, und ist im Kriege dreizehn Mal verwundet worden.

* Frankreich hat einen seiner tüchtigsten Kupferstecher verloren, Saint-Eve, der, 46 Jahre alt, in seiner Vaterstadt Lyon starb. Im Jahre 1840 errang er den ersten römischen Preis und 1848 die große Medaille erster Klasse für seine Stiche der Madonna di Foligno und der Poesie nach Raphael, dessen Theologie er 1850 vollendete. Raphael war sein Muster und beschäftigte seinen Stichel so ausschließlich, daß er den Auftrag der Regierung, Couture's „Romains de la décadence" zu stechen, ablehnen mußte. Mitten in seiner Künstlerthätigkeit überraschte ihn der Tod.

Naturwissenschaftliches. Der am 10. September in Halifax eingetroffene „Brillant" traf am 2. Sept. auf der Ueberfahrt von Europa zwei ungeheure Treibeisblöcke, von denen der eine 160 Fuß über Wasser hoch und 600 Fuß lang war.

* Auf den 16. Sept. war an der Küste der Nordsee ungewöhnlich hohe Fluth angesagt. Bei starkem Nordostwinde erreichte in Ostende das Wasser 25 Fuß ohne weitere Unfälle. In Havre stieg die Fluth am 17. bis 24 Fuß, richtete aber auch sonst keinen Schaden an.

* Vor zwei Monaten legte eine Riesenschlange im zoologischen Garten in Antwerpen dreißig Eier, die sie selbst ausbrütete und von denen am 14. Sept eines ausfiel. Kaum aus dem Ei gekrochen, bewegte sich die junge Schlange mit der größten Geschwindigkeit. Groß war die Menschenmenge im zoologischen Garten, um dieses Naturschauspiel zu sehen, das in Europa noch nicht dagewesen. Die Brützeit währte 62 bis 63 Tage.

Statistisches. Nach den letzten Ausweisen stehen derzeit in Niederöstreich 145 Bierbrauereien im Betriebe, die jährlich über 1½ Mill. Eimer Bier erzeugen und über 1,300,000 Fl. Verzehrungssteuer bezahlen. In ganz Oestreich ohne Ungarn und Italien werden jährlich etwa 9½ Mill. Eimer Bier gebraut.

* Eine Vergleichung der Ergebnisse der letzten Volkszählungen mit denen der verflossenen Jahrhunderte liefert das Resultat, daß vor beiläufig 100 Jahren in Oestreich um die Hälfte weniger Menschen auf eine Quadratmeile lebten, als heut zu Tage.

* Aus dem Bericht über den Stand und die Wirksamkeit der holländischen zendling-genootschap (Missions-Gesellschaft) geht hervor, daß der Verein 24 Missionäre zählt, wovon auf Amboina sechs, auf Timor einer, in Minahassa von Menado acht, auf Java vier, im Gouvernement Macassar zwei, während sich drei auf der Reise nach Indien befinden. Der holländische Missions-Verein hat in Indien 131 inländische Mitgehülfen, nebst drei Seminarien für inländische Lehrer auf Amboina, Java und in der Minahassa, worin 53 Zöglinge zu inländischen Mitgehülfen vorbereitet werden. Im Laufe des Jahres 1855 sind in der Minahassa 1921 Erwachsene und 1566 Kinder getauft worden, wovon 627 Mitglieder aufgenommen wurden, und die 94 Vereinsschulen 7959 Kinder zählten.

* Nach einem statistischen Ausweise befinden sich derzeit in der östreichischen Monarchie 6398 Ärzte und 6200 Wundärzte, 19,000 Hebammen und 3000 Apotheker. Es kommen daher auf einen Arzt und Wundarzt etwa 6000, auf einen Apotheker ungefähr 42,000 Menschen.

* Die Stadt Patras war zwar vor der Revolution eine keineswegs eben so blühende Handelsstadt, wie heute, indem sie 1821 16,700 christliche und 3500 türkische Einwohner zählte; aber die damalige Gesammtbevölkerung von 20,000 Einwohnern war nach der Revolution im Jahre 1832, auf 4845 Einwohner zusammengeschwunden, die innerhalb sehr

aber in Ungarn hat man bereits auf preußische Landarbeiter ein Auge geworfen. (BHZ.)

Baden. Heidelberg, 11. Okt. [Die Korps.] In einer Sitzung des großen Senats, die vor einigen Tagen stattfand, wurden auf Verlangen der großh. Regierung die Statuten der Korpsverbindungen berathen. Es gab sich dabei fast kein Widerspruch kund, die Korps sind also in Zukunft nicht mehr geduldet, wie bisher, sondern förmlich anerkannt. (Sch. M.)

Mannheim, 12. Okt. [Se. k. H. der Prinz von Preußen] kam gestern Nachmittag mit der badischen Bahn hier an, wurde im Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen, und setzte Höchstderselbe seine Reise sogleich weiter fort. Er begiebt sich zum Besuche seiner hohen Gemahlin nach Dürkheim. (Fr. P. Z.)

Hamburg, 9. Okt. [Dr. Wichern.] Gegen die bestimmten Erklärungen preußischer Blätter, denen die hiesige Lokalpresse folgte, wird uns aus glaubwürdiger Quelle die Mittheilung, Dr. Wichern werde nicht in den preußischen Staatsdienst übertreten. Allerdings rührt die neue Einrichtung und Verwaltung der Strafanstalten und die besondere Rücksicht für die Seelsorge der Züchtlinge von seinen Vorschlägen her, und soll die Strafanstalt in Berlin von sogenannten Brüdern, wie sie im Rauhen Hause gebildet, geleitet und verwaltet werden; allein Dr. Wichern wird hier bleiben und seine bisherige Wirksamkeit fortsetzen (s. oben Berlin). (K. Z.)

Hessen. Kassel, 11. Oktober. [Das Wahlgesetz.] Für die gestrige Sitzung der zweiten Kammer stand der Ausschußbericht zum Wahlgesetz vom 13. April 1852 zur Berathung mit dem vom Präsidenten hinzugefügten Vorbehalt, darauf nach Maaßgabe der späteren Beschlüsse in Betreff der Verfassungsurkunde zum Zweck der etwa erforderlichen Revision und Modifikation zurückkommen zu können. Der berichtende Ausschuß hat bei seiner Arbeit zwar die Regierungsvorlage (das unterm 13. April 1852 publizirte Wahlgesetz) zu Grunde gelegt, dieselbe jedoch durch Kombination mit der dazu erlassenen Ausführungsverordnung durch Aufnahme einiger weitern Bestimmungen aus dem ältern Wahlgesetz von 1831 und durch eine veränderte Anordnung wesentlich ergänzt und ihr eine ganz andere Gestalt gegeben. Der hiernach vorgelegte anderweite Gesetzentwurf bildet die Grundlage der heutigen Diskussion und Abstimmung. Nach Verlesung des Ausschußberichts stellte der Präsident zunächst die Frage zur Erörterung, ob die Regierungsvorlage im Ganzen zur Annahme sich eigne, wovon der Regierungskommissär Veranlassung nahm, den Ausschußbericht in denjenigen Punkten, in welchen die Regierungsvorlage Seitens des Ausschusses bemängelt worden war, sofort einer nähern Beleuchtung zu unterziehen und dessen Widerlegung zu versuchen. Die hierauf erfolgende Abstimmung ergab einstimmige Ablehnung der Regierungsvorlage, und es wurde nunmehr zur Diskussion des Ausschußberichtes in seinen einzelnen Positionen geschritten. (Fr. J.)

Holstein. Kiel, 10. Oktbr. [Gegen dänischen Militärdienst.] Der „Weser-Ztg." wird geschrieben: Wie sehr die natürliche Scheu vor dem dänischen Militärdienste die junge holstein'sche Mannschaft, meistens wohl durch Auswanderung nach Amerika, lichtet, davon zeugen die spaltenlangen Verzeichnisse entwichener Militärpflichtiger, mit denen die holstein'schen Blätter gegenwärtig angefüllt sind. So z. B. enthält die Liste der kaum 12,000 Einwohner zählenden Stadt Rendsburg die Namen von 104 ausgetretenen Wehrpflichtigen, welche nun aufgefordert werden, sich zu stellen. Auch die Höhe des Stellvertretergeldes (1000—1600 Mk.) beweist, daß der junge Mann sich eher von Eltern und Vaterland trennt, als daß er sich entschließen kann, den „dänischen Rock anzuziehen" und sich in Dänemark, von dänischen Offizieren in dänischer Sprache kommandiren zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Oktbr. [Postalisches.] Nach dem in den „Annales of British Legislation" veröffentlichten Bericht des Generaldirektors der englischen Posten bestehen im Vereinigten Königreiche 10,498 Post-, darunter 200 Hauptbüreaus. Im J. 1855 wurden 368,000,000 Briefe (oder durchschnittlich 19 pr. Person) nach England; 42,000,000 (oder 7 pr. Person) nach Irland, und 46,000,000 (oder 15 pr. Person) nach Schottland aufgegeben, im Ganzen 456,000,000 Briefe. Ein Viertel dieser Briefe wurden in London und seinen Vorstädten vertheilt und fast die Hälfte geht durch das Londoner Postbüreau. Die Zahl der durch die Post beförderten Bände und Broschüren schätzt man auf 3,000,000. 22,547 Personen sind beim Postdienste angestellt, deren 10,408 Büreaudirektoren und 10,314 Briefträger u. dgl. sind. Nach der ersten Porto-Reduktion in J. 1839 nahm die Zahl der Briefe zu und stieg 1840 von 75,907,572 auf 168,768,344, 1841 wuchs sie auf 196,500,191; 1850: 347,069,071 und 1851 auf 456,216,176.

— [Mr. Rowcroft; Selbstmörder.] Mr. Rowcroft, der bekanntlich als britischer Konsul in die Werbungsangelegenheit verwickelt war und einen amerikanischen Plan zur Invasion Irlands denunzirt hatte, ist auf der Ueberfahrt nach Europa an einer unbedeutenden Unpäßlichkeit gestorben. Er behandelte sich selbst, und nach der Vermuthung des Kapitains (Nelson Smith vom Schiff Cherubin) und der Hinterlassenen scheint er keines natürlichen Todes gestorben zu sein. Gewiß ist, daß Mr. Rowcroft sich in Amerika nicht bereichert hat und mit seiner Frau und seinen fünf Kindern ziemlich mittellos ans Land gestiegen wäre. Als Verfasser der Tales of the Colonies und Redakteur des Courier war Mr. Rowcroft auch in der literarischen Welt vortheilhaft bekannt. — Der November mit seinen Nebelschauern ist bekanntlich wegen der häufigen Selbstmorde ein für London verhängnißvoller Monat. In diesem Jahre scheint ihm der Oktober den Rang ablaufen zu wollen. Die Polizei registrirte in vergangener Woche 21 Selbstmorde und 15 bei Zeiten verhinderte Selbstmords-Versuche.

— [Die Schweizerlegion; Unruhen am Cap.] Von der Schweizerlegion sind nur noch etwa 400 im Dienste; über 3000 sind bereits entlassen und von diesen sind beinahe 1000 auf ihren Wunsch nach Canada gebracht worden, während etwa 300 sich für den holländischen Dienst in Ostindien haben anwerben lassen. Noch in voriger Woche ist es in Shorncliffe zwischen Schweizersoldaten und Leuten vom 41. und 49. britischen Infanterieregimente zu blutigem Handgemenge gekommen. 10 Offiziere und etwa 600 Mann der deutschen Legion, welche sich zur Ansiedelung am Kap bereit erklärt haben, gehen übermorgen von Colchester nach Browndown ab, um demnächst in Portsmouth eingeschifft zu werden. — Berichten vom Cap der guten Hoffnung vom 2. August zufolge war dort das Gerücht von Unruhen an der Grenze verbreitet gewesen, hatte sich aber nicht bestätigt. Man glaubt, das Gerücht habe seinen Grund in Konflikten zwischen der Republik jenseits des Orangeflusses und einem Kaffern-Häuptlinge, Namens Wietze, wobei die englische Regierung in keiner Weise betheiligt ist.

Frankreich.

Paris, 12. Oktober. [Die Gesandtschaft des Königs von Ava], unter der Führung des Generals von Orgoni, begab sich gestern ins Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wo sie vom Grafen Walewski empfangen wurde. Auf dem ganzen Wege erregten diese Indier, welche die Legation des birmanischen Herrschers bilden, großes Aufsehen. Man sagt, sie führen reiche und merkwürdige Geschenke für den Kaiser und die Kaiserin bei sich.

— [Nachrichten vom Senegal.] Dem „Courrier du Havre" wird aus St. Louis (Senegal) unterm 17. Sept. berichtet: „Unsere Freiwilligen machten eine abermalige Razzia in das Land der Trarzas. Sie schlugen nach einander die Oulad-Bou-Ali, die Oulad-Dackar, die Dagbadji, die Bouïdats und die Takarabjentes, und kehrten am 14. Sept. mit reicher Beute und zahlreichen erbeuteten Herden hieher zurück. In den verschiedenen Treffen mit den Mauren wurden denselben 46 Mann getödtet und 17 Gefangene erschossen; die Freiwilligen ihrerseits hatten 5 Todte und 2 Verwundete. Der Dampfaviso „Podor" brachte vom oberen Flusse ebenfalls ziemlich günstige Nachrichten. Der französische Einfluß nimmt zu und befestigt sich. Al-Hadji erlitt zu Diougountè eine abermalige Niederlage. Von den Bambaras in die Enge getrieben, räumte er Nioro, und kann sich Glück wünschen, Kouta-Djallon wieder zu erreichen, welches er, um die französischen Kolonien am oberen Senegal zu beunruhigen, verlassen hatte."

— [Eisenbahnen.] Wie aus Bayonne gemeldet wird, wird man sich demnächst mit den Maaßregeln zu beschäftigen, die der Annahme der Verbindungslinie zwischen den französischen und spanischen Eisenbahnen vorangehen müssen. Unter den verschiedenen Plänen zur Uebersteigung der Pyrenäen, scheint der Weg durch das Nivethal, welcher Bayonne mit Pampeluna verbinden würde, die meisten technischen und ökonomischen Vortheile zu bieten. Doch wird der Plan erst dann angenommen werden können, wenn die Mitwirkung der spanischen Behörde zugesichert ist. Die Verbindung der Eisenbahnlinie ist für beide Länder gleich wichtig, und es ist deshalb nur billig, daß die Ausführung, in der die Entfernung der beiden Endpunkte von etlichen 20 Stunden immer mehrere Millionen kosten wird, auf gemeinschaftliche Rechnung geschieht. Von dem Plane einer Linie über St. Jean-de-Luz, dem Meeresufer entlang, stand man, aus Sicherheitsrücksichten, wieder ab.

— [Marquis Antonini und die neapolitanische Frage.] Die Passionszeit des Marquis Antonini ist noch nicht vorüber. Neapel hat in ihm einen Gesandten, um den andere Mächte es beneiden könnten, wenn Neapel nicht eben Neapel wäre. Marquis Antonini ist ein Mann, vollkommen dazu geschaffen, einen friedlichen frommen Staat zu vertreten, der mit allen Mächten in gutem Vernehmen steht und dabei interessirt ist, dieses Verhältniß um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Er ist der prompteste Berichterstatter über Revuen, über Galaopern, über Hoffeste, über Wohl- und Uebelbefinden der fürstlichen und anderer Personen von Einfluß und Distinktion. Aber er ist ganz und gar nicht dazu gemacht, einen Staat zu repräsentiren der die guten Beziehungen haßt, und das friedliche Verhältniß mit gewissen Mitstaaten als eine Sünde flieht. Mit einem Worte: Graf Antonini vertritt Neapel noch immer am Hofe Karl's X., er erkennt die 26 Jahre nicht an, die seit 1830 verflossen sind, er gebehrdet sich, als säße nicht Napoleon III. auf dem Throne von Frankreich, sondern etwa Heinrich V. Es war ihm versichert worden (unser Marquis erfährt das Wissenswertheste nur aus den Zeitungen), es komme ein Arrangement zu Stande. Er hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich zu dem Grafen Walewski zu begeben und seinen Glückwunsch auszusprechen. Man hat hier indeß noch keine direkten Erklärungen von Neapel. Was man von der Geneigtheit des Königs Ferdinand weiß, den Wünschen der Westmächte nachzukommen, beruht auf Erklärungen Oestreichs. Auch Herr v. Brunnow soll seine Ueberzeugung gewonnen haben, daß man in Neapel Alles thun werde, „was das eigene Interesse unter den drohenden Umständen des Augenblicks fordere." Wie vieldeutig diese Erklärung auch lautet (man versichert mich, daß dieser Passus wörtlich sei), so kann sie allein in Verbindung mit den östreichischen Beruhigungs-Plaidoyers doch nicht ausreichen, um den Glückwunsch des Herrn v. Antonini zu acceptiren. (BHZ.)

Paris, 13. Oktbr. [Begnadigungen; Verurtheilung; Cremieux und Marie.] Nach der „Gazette de l'Angoumois" hat der Kaiser vor vierzehn Tagen einer Anzahl von politischen Gefangenen, die zu Angouleme und Bordeaux wegen Mitgliedschaft der geheimen Gesellschaft Militante verurtheilt worden waren, Begnadigung gewährt. — Das Zuchtpolizeigericht der Seine hat den Redakteurgerant des Börsenjournals „Le Commanditaire", wegen unbefugter Herausgabe eines politischen Journals und wegen Beleidigung der öffentlichen Moral in mehreren Artikeln dieses Blattes, zu einem Jahr Gefängniß und zu 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Die ehemaligen Mitglieder der provisorischen Regierung, Cremieux und Marie, sind zu Limoges in ihre frühere Laufbahn als Advokaten wieder eingetreten.

— [Die Weinlese] hat seit einigen Tagen begonnen, binnen kurzer Zeit wird dieselbe in allen Weinländern Frankreichs allgemein sein und ist bereits ein Urtheil über den Ertrag zu fällen. Derselbe wird größer sein als man erwartete und besonders hofft man auf schöne Qualität. Der Süden, welcher besonders unter der Krankheit gelitten, zeigt allerdings nicht sehr befriedigende Resultate, jedoch ist dasjenige, was von der Krankheit verschont blieb, von ausgezeichneter Qualität und wird auf hohe Preise gehalten; dies gilt für die Weinberge von Béziers, Montpellier, Lunel, Narbonne und Tarn. Im Lyonnais erntet man an den meisten Orten $\frac{1}{3}$ mehr als 1855, zu Perpigneux und Umgebung übersteigt der Ertrag die Erwartung, ebenso in der Gironde und besonders zu Blaye, in der Touraine und am oberen und unteren Cher. In Gers und hauptsächlich in der Umgegend von Condom macht man schöne Lesen. Im Maconnais geht die Lese zu Ende, im Chalonnais beginnt dieselbe; an einzelnen Stellen gering, an anderen reichlich, wird das Gewächs im Allgemeinen befriedigend sein, besonders wird dasselbe feinste Qualität liefern. Im Norden und besonders in der Umgegend von Paris ist die Lese an allen Punkten vorzüglich. Die Nachrichten aus der Champagne lauten sehr günstig, Rheims und Umgegend, Epernay, Aï, Sillery, Bouzy 2c. werden, wenn nicht reichen, so doch sehr befriedigenden Ertrag liefern, und die ganze Lese ist bereits von den Champagnerfabrikanten gekauft, deren Keller leer sind. Im Ganzen also ist das Resultat der Lese eher vortheilhaft, als ungünstig. Weine aller Qualitäten behaupten sich indeß fest im Preise, die $\frac{3}{6}$ Alcohols sind sogar steigend mit Ausnahme der aus dem Süden, welche vollständig vernachlässigt sind.

Belgien.

Brüssel, 12. Oktober. [Kriegsgeschichte.] Die „Indép." meldete vor einigen Tagen in ihrem neuen Courrier de Paris, daß, wie es heiße, der jetzt im Haag lebende Obrist Charras eine merkwürdige Geschichte des Feldzugs von Waterloo geschrieben habe. Was die „Indép." noch in zweifelhafter Weise anzeigt, ist jedoch wirklich und gewiß, und das Werk des Hrn. Charras wird in ungefähr zwei Monaten herauskommen. Im Voraus kann ich versichern, daß es sehr wichtige und gänzlich unbekannte Dokumente über jene Epoche der Geschichte Napoleons I. bringt. Außerdem soll es Details enthalten, die Niemand bis auf diesen Tag zu sagen gewagt hat. (V. Z.)

Schweiz.

Neuenburg, 11. Okt. [Wahlen für den Munizipalrath.] Morgen werden hier die Wahlen für den zu bildenden Munizipalrath vorgenommen. Alle Neuenburger Bürger, die sich im Bereich des Friedensgerichts Neufchatel gegenwärtig aufhalten, oder die sich bis morgen in demselben befinden, können an der Wahl sich betheiligen. Ausgenommen hievon sind nur die mit infamirenden Strafen Belegten, die Bankerottirer und die gerichtlich in der Ausübung ihrer Rechte Eingestellten. (Fr. P. Z.)

Italien.

Rom, 4. Oktbr. [Der päpstliche Stuhl und die Türkei; die Beamtencensur.] Einem Artikel des Pariser „Univers" entnehmen wir Folgendes: Man hat vor einiger Zeit von einer Zusammentretung der Kardinäle und Konsulatoren der Kongregation für kirchliche Angelegenheiten gesprochen, die dem Vernehmen nach unter dem Vorsitz des Papstes im Quirinal stattgefunden haben sollte. Es laufen widersprechende Gerüchte um über die in dieser Versammlung zur Sprache gekommenen Gegenstände; aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte man sich mit gewissen von der türkischen Regierung bezüglich der Herstellung regelmäßiger Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und der Pforte gemachten Eröffnungen beschäftigt haben. Es ist begreiflich, daß Angesichts der neuen, den Christen durch die letzten zu ihren Gunsten in der Türkei ergangenen Erlasse eröffneten Wege der Sultan an Feststellung von Beziehungen mit dem Oberhaupte der katholischen Kirche denken mußte. Es hat sich aber in der Versammlung die Ansicht kundgegeben, daß der Augenblick, um mit Nutzen für den päpstlichen Stuhl dergleichen Beziehungen anknüpfen zu können, noch nicht gekommen sei. Die Stellung, welche die Türkei durch den Pariser Vertrag erhalten hat, ihr Eintritt in das europäische Konzert, die hieraus im Orient sich ergebende Verwickelung verschiedener Interessen, Alles dies erzeugt eine sehr schwierige Lage, deren Rückwirkung in Rom verspürt werden könnte, falls Repräsentanten des römischen Stuhles und des Sultans gegenseitig an den beiden Höfen beglaubigt sein würden. Ohne Zweifel, meint der „Univers", wird die Zeit kommen, in welcher die Ursachen, die ein solches Hinausschieben wünschenswerth erscheinen lassen, nicht mehr bestehen werden. — Die Abberufung des französischen Garnisonskommandanten in Rom, des Generals Allouveau de Montreal, dürfte wahrscheinlich bald erfolgen, da er aus dem Aktivstande in den der

---

Jahren, bis 1842, sich verdoppelte (9259) und in den folgenden zehn sich wieder verdoppelte (19,499) und heute über 20,000 Seelen beträgt. Patras ist eine im kräftigsten Aufschwunge begriffene Handelsstadt, und ihre künftige Größe ist abhängig von dem kostbaren Produkte der Korinthen, die nicht bloß einen enormen Reichthum in die Provinz bringen, sondern auch die Veranlassung sind, daß fremde Firmen sich in Patras etabliren. Es zählt jetzt 1600 Häuser. Athen war vor der Revolution ein unbedeutender Ort mit 10,000 christlichen und 1000 türkischen Einwohnern. Jeder Einwohner hatte Grundbesitz. Nach der Revolution und den Bürgerkriegen, 1832, betrug die Bevölkerung noch 1500 Seelen; nach zehn Jahren hatte es 21,695, nach weiteren zehn 31,122 und heute 32,000 Einw., in 6000 größtentheils wohlgebauten neuen Häusern vertheilt. Das Athen nach der Revolution war weder eine Stadt, noch ein Dorf: es war ein Schutthaufe historischer Ruinen, so weit die christliche Zeitrechnung hinaufgeht.

Geographie. Zur Auffindung der Nilquellen werden außer der ägyptischen Expedition, die jetzt unter dem Grafen Escayrac nilaufwärts geht, auch von englischer Seite gegenwärtig lebhafte Anstrengungen gemacht. Der „Standard" meldet, daß Kapitän Richard Burton, berühmt durch seine Reise nach Mekka und Medinah, so wie durch die Expedition nach Harar, mit Instruktionen von Seiten der k. geographischen Gesellschaft zu London nach Ost-Afrika abgereist sei, um bis zum See Uniamesi und wo möglich bis zu den Nilquellen vorzudringen. Der „Standard" hofft, daß auch Dr. Vogel jetzt die Weisung erhalten werde, daß er zu demselben Zwecke südöstlich vom Tsadsee vorzudringen suchen möge.

* Der Gesammtwaldstand nimmt nach den industriellen Briefen über Krain von Dr. Klun in der Laibacher Zeitung in Krain fast 75 Geviertmeilen ein; somit gehören an 40 pCt. des Flächeninhaltes der Holzproduktion an. Vergleicht man Krain in dieser Beziehung mit anderen Kronländern Oestreichs, so erhellt daraus, daß Krain beiläufig 8 pCt. mehr Wälder besitzt, als durchschnittlich die anderen Kronländer. Der Holzertrag der Hoch- und Niederwälder und der Auen beträgt nach der Katastralschätzung an 642,000 niederöstreichische Klafter (30" Scheiter) im Geldwerthe von 278,758 Fl. 40 K.; nach anderen Erhebungen wäre der Holzertrag an 800,000 Klafter, und der Holzverbrauch an 822,000 Klafter. Der jährliche Holzverbrauch des Landes stellt sich somit um 25 pCt. größer, als der nachhaltige Zuwachs der Wälder bei der damaligen Wirthschaft es zuläßt. Fügt man diesem noch die Devastationen hinzu, so treten eine geregeltere Bewirthschaftung und die strenge Handhabung des Forstgesetzes als dringende Nothwendigkeit hervor.

Vermischtes.

* Bei der Auktion des Mobiliars des Herrn v. Budberg in Berlin wurde am 5. Oktbr. die ausgezeichnete Hühnersammlung des Diplomaten verkauft, wohl an 100 Stück türkische, persische, französische und andere Hühner; der Berliner Witz meint, daß er sie nicht habe mit nach Wien nehmen wollen, um jede Anspielung auf die Hühnchen zu vermeiden, die Rußland mit Oestreich noch zu pflücken habe von wegen —

* Aus Bassen in Siebenbürgen wird berichtet, daß dort der Esel, welcher für die Badegäste das trinkbare Wasser zuschleppte, in den ersten Tagen d. M. an einem Vormittage von einem ganzen Rudel Wölfe angepackt und zerfleischt worden ist. Auf die eingegangene unerhörte Kunde wurde alsbald eine große Treibjagd veranstaltet, welche vom besten Erfolge gekrönt wurde. In dem Bonnesdorfer Walde, unweit Bassen, kamen nicht weniger als sieben Wölfe vor den Schuß; vier davon wurden erlegt, die übrigen schwer verwundet. In demselben Bade sind kürzlich 11 Personen, Insassen von Taterloch, Kretschunel und Blasendorf, meist Familienväter von 2—8 Kindern, welche von einem wüthenden Wolfe gebissen worden waren, und sich in dem genannten Bade unter ärztlicher Behandlung und Beaufsichtigung befanden, an der Wasserscheu eines gräßlichen Todes gestorben.

* Der „Droit" theilt uns eine neue eigenthümliche Art von Spitzbüberei mit, deren sich ein deshalb jetzt von der Polizei verfolgtes Individuum in Paris schuldig gemacht hat. Dasselbe wußte sich nämlich Kunde davon zu verschaffen, wer etwa um Steuer-Erlaß nachgesucht, führte sich sodann bei solchen Personen dieser Kategorie, von denen es glaubte, daß sie leicht zu hintergehen sein würden, namentlich bei Damen, ein, spiegelte ihnen vor, wie es gekommen sei, ihnen eine auf ihr Ansuchen bewilligte Steuerermäßigung von so und so viel offiziell mitzutheilen und ließ sich schließlich für Stempel und Registraturgebühren eine mehr oder weniger starke Summe Geldes bezahlen, und erst die über kurz oder lang an diese Personen ergangene Mahnung der Behörde, ihre Steuern in der vollen Höhe zu bezahlen, da die gebetene Steuerermäßigung nicht bewilligt worden sei, öffnete ihnen die Augen über den an ihnen ausgeübten Betrug.

* Am 16. d. hat sich ein unerwarteter Zufall in den Sälen der Brera in Mailand ereignet. Unter den dort gegenwärtig ausgestellten Kunstgegenständen befand sich auch ein großes Gemälde, das die Rückkehr Pius IX. von Gaeta darstellte. Alle Personen, welche auf diesem Gemälde figuriren, waren nur Kardinäle und andere Würdenträger im Gefolge Sr. Heiligkeit. Dieses Gemälde war im Auftrage des Herzogs Scotti gemalt worden, der dasselbe mit 25,000 Fr. bezahlt hatte. Gestern Morgen waren die Säle der Brera mit einer Menge Zuschauer gefüllt, als das Gemälde plötzlich Feuer fing und von den Flammen verzehrt wurde. Man behauptet, daß dieser Zufall absichtlich herbeigeführt worden sei.

Reserve versetzt worden ist. — Man spricht in Rom häufig von einer Revision der Thätigkeit jener Censurkommission, welche nach der Rückkehr des Papstes bezüglich der Ausmusterung kompromittirter Beamten eingesetzt wurde. In Folge dieser Revision würden viele entlassene Beamte wieder in ihre Aemter eingesetzt werden.

— [Die neapolitanische Flotte] besteht aus 1 Vice-Admiral, 5 Kontre-Admiralen, 9 Brigadiers, 25 Linien- und Fregattenkapitänen, 1 Marine-Infanterieregiment von 12 Kompagnien, 1 Marine-Artilleriekorps von 14 Kompagnien, 2 sedentären Kompagnien, 1 Geniekorps, 1 Matrosenkorps u. s. w. Das Material umfaßt 2 Linienschiffe von 84 Kanonen, 5 Segel- und 12 Dampffregatten, 2 Korvetten, 5 Briggs und eine entsprechende Anzahl kleinerer Fahrzeuge.

— [Piemontesische Küchenwagen.] In der piemontesischen Armee wurden gelungene Versuche mit einem Küchenwagen angestellt, der einem ganzen Bataillon genügen, und täglich 1000 Rationen liefern kann. Der Apparat ist so eingerichtet, daß die Köche während des Marsches Tag und Nacht arbeiten können, was von großer Wichtigkeit ist. Ein ähnlicher Apparat war auch auf der Pariser Industrie-Ausstellung zu sehen, doch scheint der piemontesische vervollkommneter und praktischer zu sein.

— [Rom und Bologna] sind die besuchtesten Universitäten der päpstlichen Staaten. Während des verflossenen Schuljahres zählte erstere 876, letztere 487 Studirende. Die anderen Universitäten wurden von 430 jungen Männern besucht, was somit einen Gesammt-Universitätsbesuch von 1793 Studirenden bei einer Bevölkerung von 3 Mill. 100,000 Seelen ergiebt.

Spanien.

Madrid, 6. Okt. [Narvaez und O'Donnell.] Ich habe Ihnen schon vor längerer Zeit mitgetheilt, daß General Narvaez dem Ministerium O'Donnell seine Unterstützung zugesagt. Er hat, wie ich aus verläßlicher Quelle weiß, einen ähnlichen Entschluß seinen politischen Freunden gegenüber ausgesprochen, die von dieser Enthüllung, wenn sie auch gleich nicht ganz unerwartet kam, nicht sonderlich erbaut sind. Das Verhältniß des Herzogs von Valencia und des Grafen von Lucena zu einander erhält eine besondere Beleuchtung durch Dinge, die nur in engeren Kreisen bekannt werden. Es ist nämlich als eine Thatsache zu betrachten, daß O'Donnell und Narvaez vor und nach dem spanischen Staatsstreiche in geheimem Briefwechsel gestanden, daß der exilirte General von dem im Amte befindlichen in dessen Vorhaben und Plane eingeweiht wurde, nnd daß er allem seine Zustimmung gegeben, was zu Gunsten des Thrones im Einverständnisse mit Frankreich beabsichtigt und ausgeführt worden. Er hat bereits dem Grafen von Lucena einen offiziellen Besuch abgestattet, der ihn, wie man sich erzählt, mit „offenen Armen" empfing. Die Unterredung der beiden Generale soll an zwei Stunden gedauert haben, und sie sollen sehr freundlich geschieden sein. (Sonach hätte der gestern gemeldete Ministerwechsel nicht ganz die ihm beigelegte Bedeutung; wir werden sehen. D. Red.) (K. Z.)

Madrid, 8. Okt. [Diplomatisches; Narvaez; Expedition gegen die Riffpiraten.] Der „Agentur Havas" wird berichtet: Gestern ist der Infant Don Enrique von hier nach Portugal abgereist. — Der neue Gesandte Oestreichs, Graf Crivelli, hat der Königin seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — Marschall Narvaez hat sich gestern auf seine Besitzung zu Aranjuez begeben. — Die Vorkehrungen zu der Expedition gegen die Riffpiraten werden eifrig betrieben. Die Admiralität hat den gemessenen Befehl erhalten, Kanonierschaluppen und das zu einer Landung nöthige Material schleunigst verfügbar zu machen.

— [Eine Depesche] vom 10. Oktbr. lautet: „Laut k. Dekret in der „Madr. Ztg." geht der spanische Gesandte zu Wien, Hr. d'Ayllon, in gleicher Eigenschaft nach Lissabon; andere Dekrete ernennen die Herren Bermudez de Castro und Cantero zu Großkreuzen des Ordens Karls III.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Okt. [Militärisches; Orden; Nachrichten aus Persien; vom Hofe.] Der „Invalide" enthält einen Tagesbefehl vom 18. (30.) Septbr., in Moskau datirt, welcher die Formirung von sieben neuen Dragoner-Regimentern verfügt, welche den sieben leichten Kavalleriedivisionen attachirt werden sollen. Das Anfang dieses Jahres aufgelöste zweite Reserve-Kavalleriekorps, welches aus acht Regimentern bestand, ist dadurch hinlänglich ersetzt. Die neuen Dragoner-Regimenter werden die Namen von Elisabethgrod, Ukraine, Nowomirgorod, Tschernigow, Nieschen und Arsamais führen. Der Kaiser hat den General Labinzow zum Kommandeur des ersten Armeekorps ernannt. — An den Prinzen Nikolaus von Nassau, Baron Seebach, Grafen Bray, Baron Plessen, Grafen Broglio de Casalborgone sind Gnadenreskripte erlassen und Orden des Alexander Newski und weißen Adlers ertheilt worden. — Der „Kaukasus" meldet aus Persien: es sei der Expedition Dscheffr-Kuli-Khans gegen die Truchmenen gelungen, die räuberische Bande der Tikeizen, 12,000 Mann, zu schlagen und zu zerstreuen. Der Schach habe ihm dafür einen Ehrensäbel mit Brillanten verliehen. Die persische Gesandschaft ist bei ihrer Rückkehr von Petersburg über Tiflis in Tabris eingetroffen. — Der Kaiser ist am 2. Oktober von einem Besuche im Ssergiuskloster zur Dreifaltigkeit nach Moskau zurückgekehrt, den Abend nach Tula gegangen und am 4. Oktober früh wieder in Moskau eingetroffen. Nach Tula hatte ihn der Großfürst Michael begleitet. Der Großfürst Konstantin mit seiner Gemahlin und seinen Kindern reiste am 2. Oktober nach Petersburg ab. An demselben Tage ging auch der Fürst Orloff und am folgenden Tage der Minister des Innern, Lanskoi, dahin ab. (K.H.Z.)

— [Jüdische Wittwen.] Den verwittweten und geschiedenen, in russischem Unterthanenverbande stehenden Hebräerinnen, deren Männer Ausländer waren, soll in Zukunft das Recht zustehen, falls sie, ohne das Vaterland zu verlassen, Wittwen geworden oder geschieden sind, in den russischen Unterthanenverband zurückzukehren. Die Kinder aus solchen Ehen, die den Müttern geblieben sind, können sich während ihrer Minderjährigkeit bei denselben aufhalten, haben sich aber nach Erreichung ihrer Volljährigkeit darüber zu erklären, ob sie russische Unterthanen werden oder Rußland verlassen wollen.

Odessa, 28. Septbr. [Die Sistirung der Quarantäne-Maaßregeln] vom 13. September bis Ende der Schifffahrt ist unter den gegenwärtigen Umständen eine bedeutende Erleichterung für den Handelsverkehr. Es werden dadurch bedeutende Kosten bei der Ein- und Ausfuhr erspart. Zwei bis drei Tage genügen jetzt zur Erfüllung aller Förmlichkeiten. Die Küstenschifffahrt besonders ist großer Zeitverluste überhoben, da die Fahrzeuge nicht mehr genöthigt sind, an Orten, die sie anlaufen, Eide zu leisten, daß sie in See mit keinem Fahrzeuge zusammengetroffen sind. Leider bleibt nur noch eine kurze Zeit zur Schifffahrt übrig, obgleich unser Hafen nur selten zufriert; dagegen ist dies häufig der Fall mit dem Asowschen Meere, und das Schwarze Meer wird in den letzten Monaten des Jahres so stürmisch, daß nur wenige Schiffe sich hinauswagen. (B. H.)

Warschau, 11. Oktbr. [Dampfschiffsbau; Bäckerei.] Aus dem hiesigen Werft für die Weichseldampfschifffahrt ist eben wieder ein neues Fahrzeug, das vierzehnte der Weichseldampfschiffe, hervorgegangen. Der Direktor dieser Schifffahrt, W. Barcinski, hat zu Ehren des Grafen Andreas Zamoyski, durch dessen Bemühungen dies Unternehmen in Gang gekommen, dem neuen Dampfschiff den Namen „Andreas" beigelegt. Die Taufe des Schiffs fand am 8. d. auf dem Solcer Werft statt. Das Fahrzeug hat eine Länge von 77 Fuß, eine Breite von 12⅔ Fuß, eine Höhe von 6 Fuß 7 Zoll und einen Tiefgang von nur 2 Fuß. Die Maschine desselben, welche an Ort und Stelle gefertigt worden; sie hat 60 Pferdekraft. Das Schiff wurde unter der Leitung des Warschauer Ingenieurs P. Pietraszkiewicz, die Maschine unter der des Technikers Leroux gebaut. Die erste Probefahrt des neuen Dampfschiffs ist vollkommen befriedigend ausgefallen. — Die zu Warschau bestehende, mit der dortigen Dampfmühle verbundene Bäckerei, welche Brot zu niedrigeren Preisen, als die für die Bäcker in der Hauptstadt taxmäßig festgesetzten, verabfolgt und gegenwärtig täglich über 17,000 Pfd. bäckt, wobei sie die durch ihren massenhaften Betrieb an jedem Pfund ersparten ⅔ polnische Groschen (1 Groschen = 2 Pfennig) den ärmeren Klassen zu Gute kommen läßt, geht jetzt noch einer Erweiterung entgegen. Zu den drei bisherigen Oefen derselben sollen noch vier neue hinzukommen, und man denkt nach Beendigung dieses Neubaues, der noch vor dem Winter fertig werden soll, täglich 40,000 Pfund Brot liefern zu können. Zur Bereitung des Teiges wird noch ein neuer Saal und eine besondere Dampfmaschine hergestellt. (P. C.)

— [Die Begnadigungen polnischer Flüchtlinge] dauern fort. Soeben hat der Kaiser wieder den in Frankreich lebenden Andreas Kochański, Joseph Wyszkowski und L. A. Jazdzewski die Erlaubniß zur Heimkehr gewährt.

ski Warschau, 13. Okt. [Aus höheren Kreisen; Tabakrauchen; Witterung; Unglücksfall.] Wenn ich heute, nach längerer Pause, nur trocken die zu berichtenden Thatsachen zusammenreihe, so hat dies seinen Grund darin, daß ich für einige Zeit mich jeglicher Meinungsäußerungen enthalten will, um nicht wieder, wie neulich durch eine Aeußerung in Betreff der schreibelustigen Censoren Neugier und Aerger rege zu machen. Als Moniteur berichte ich daher zunächst, daß die Gemahlin des Fürsten Statthalters Gortschakoff durch Allerhöchsten Ukas zur kais. Ehrendame ernannt, und die Gräfin Karoline Jezierska, Gemahlin des Adelsmarschalls im Lubliner Gouvernement, von Ihrer Maj. der Kaiserin Alexandra, unter Verleihung der Insignien des kleineren Kreuzes, in den Orden der heiligen Märtyrerin Katharina aufgenommen worden ist. Alexander v. Humboldt hat den Alexander-Newski-Orden erhalten. General Lüders, der Kommandeur der zweiten (Süd-) Armee, deren Hauptquartier Kiew ist, ist durch Ukas vom 20. Sept. (alten Stils) auf eine längeren Reise ins Ausland, Behufs Wiederherstellung seiner sehr angegriffenen Gesundheit, beurlaubt worden. — Der hiesige Ober-Polizeimeister, Generalmajor Gorlow, hat das Verbot des Tabakrauchens in den Straßen der Stadt wieder in Erinnerung gebracht. Den Cigarrenhändlern erwächst dadurch ein nicht unbeträchtlicher Schade, im Interesse der Wohlanständigkeit aber wird die angekündigte Strenge von einem großen Theil des Publikums gern gesehen. — Die seit längerer Zeit herrschende warme Witterung hat auch auf die Vegetation Einfluß geäußert. In verschiedenen Gärten blühen wieder u. A. die Kastanienbäume. Diese gelinde Temperatur kommt den vielen höchsten und hohen Krönungsreisenden, welche auf der Rückkehr von Moskau in ununterbrochenem Zuge unsre Stadt passiren, zu gut. Wollte ich die hervorragenden Persönlichkeiten hier einzeln aufzählen, so hätte das weiter kein Interesse für Ihre Leser. — In Lublin hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Die dortige sogenannte neue Synagoge ist sehr unpraktisch und viel zu klein für die Gemeinde. Die letztere war am 8. Oktober Abends sehr zahlreich versammelt, so daß fast buchstäblich kein Apfel zur Erde konnte. Da ereignete es sich, daß ein brennendes Lichtchen von der Wand herunter auf den Fußboden zwischen Bretter fiel. Ein Synagogendiener sprang eilig hinzu und beging dabei die Unvorsichtigkeit, „Feuer" zu rufen. In Folge dessen entstand eine wilde Aufregung unter den Juden. Alle drängten in unüberlegter Hast und Rücksichtslosigkeit gegen die Thür und Treppe. Da über 1500 Personen zugegen waren, so kann man von dem Wirrwarr sich leicht einen Begriff machen. Viele sprangen durch die Fenster vom ersten Stockwerke auf die Straße hinab; erdrückt wurden gegen 50 Personen und kaum 6 Bewußtlose konnten gerettet werden. Die Zahl der Verwundeten ist groß, jedoch bisher nicht festgestellt. Es wurde durch das dortige ärztliche und wundärztliche Personal die schleunigste Hülfe geleistet. Der Gouverneur und der Präsident hatten sich an Ort und Stelle eingefunden. Die öffentliche Ordnung ist ungestört geblieben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Okt. [Verlobung des Prinzen Oskar; das Schulgesetz; Reichstagsvorlagen.] Die Verlobung des Prinzen Oskar, Herzogs von Ostgothland, mit einer nassauischen Prinzessin ist heute offiziell verkündet worden. — Das am 14. August vom Könige unterzeichnete neue schwedische Schulgesetz ist in diesen Tagen publizirt worden. — „Svenska Tidningen" zufolge werden dem in nächster Woche zusammentretenden Reichstage zahlreiche Regierungspropositionen, theils industrieller, theils administrativer Art, vorgelegt werden. So soll ein neues „Staatsdepartement für allgemeine Arbeiten" errichtet und die Geschäfte einzelner Ministerien, wie des Finanz- und des Civil-Departements, unter zwei oder mehrere Bureaus, deren Chefs in den ihnen übertragenen speziellen Zweige der Administration eine selbstständigere Stellung unter den Departementschefs (Ministern) erhalten sollen, vertheilt werden.

Griechenland.

Athen, 4. Oktober. [Protest.] Die Gesandten der Westmächte protestiren gegen den Verkauf von Staatsgütern.

— [Kolonisirung.] Man zählt in Griechenland bereits 17 fremde Kolonien, von denen die meisten ackerbauende sind, 15 sind von Griechen, die aus dem Osmanenreich flüchteten, zwei von Deutschen bebaut. Die bedeutendsten darunter sind: Port Toulon bei Nauplia, eine Kolonie der Kretenser, jetzt 128 Häuser und 480 Kolonisten. Die Regierung steuerte sie reichlich mit fruchtbarem Land und 45,000 Drachmen aus. Die kretische Kolonie bei Modon, jetzt 60 Häuser und 112 Kolonisten, erhielt 35,000 Drachmen und 2000 Morgen Land. Die kretische Kolonie auf der Insel Milos erhielt 17,000 Drachmen und 160 Morgen Land. Dieselbe zählt 250 Köpfe. Die Niederlassung der Lacedämonier in Messenien erhielt 4000 Morgen Landes und 45,000 Drachmen. Die samische Kolonie in Chalkis hat ein Landkapital von 2100 M. und 45,000 Drachmen. Eine andere Kolonie der Samier ebenfalls auf Euböa hat 2100 M. Land; jede dieser Kolonien zählt gegen 600 Köpfe. Die Kolonie der Ipsarioten in Eretria hat 2500 Morgen Landes und ein Kapital von 100,000 Drachmen von der Regierung erhalten, sie ist 320 Köpfe stark. Als die Thessalo-Magnesier in der Provinz Phthiotis die Stadt Amaliopolis gründeten, wies ihnen die Regierung unbegränztes Terrain an; dort wohnen etwa 1000 Kolonisten in 180 Häusern. Außer diesen von Fremden eingerichteten Kolonien gieb es noch eine ganze Anzahl, welche von Inländern durch Urbarmachung und Austrocknung gegründet wurden.

Amerika.

Valparaiso, 28. Juni. [Kolonisationsverhältnisse.] Das gesunde und gemäßigte Klima dieser Gegend ist dem Europäer sehr günstig, welcher sich hier der Urbarmachung des Landes und den Feldarbeiten widmen kann. Nichtsdestoweniger hat der Strom der Auswanderung sich noch nicht nach dieser Seite gewandt. Vielleicht hat man dies der beträchtlichen Entfernung zuzuschreiben, welche Chili von Europa trennt, den Schwierigkeiten der Umsegelung des Cap Horn und den natürlichen Bedenken des Auswanderers, sich in einem so wenig bekannten Lande niederzulassen. Wie dem auch sein mag, die Regierung von Chili versäumt Nichts, um Kolonisten nach diesem Boden zu locken, welcher nicht weniger als 265,000 Quadratkilometer (Araukanien nicht mitgerechnet) hat, und Getreide, Bäume und Früchte der schönsten Arten hervorbringt. Die einzige ausländische Kolonie, welche sich bis jetzt niedergelassen hat, liegt im Süden des Landes, auf dem Gebiete von Banquihue, in der Nähe der Lagune dieses Namens. Sie zählt mit den Frauen und Kindern 247 Ansiedler. Unglücklicherweise liegt dieses kleine agrikole Centrum entfernt von jeder Stadt und jedem Dorfe und der nach dem Hafen führende Weg ist die meiste Zeit ungangbar, sowohl weil er nicht unterhalten wird, als auch weil der Grund und Boden sehr sumpfig ist. Außerdem sind die Grenzen der Grundstücke nicht mit Sicherheit festgelegt, welcher Umstand den Fortschritten der Kolonie schadet. Der frühere Intendant dieses Gebietes ist nach Europa geschickt mit dem Auftrage, dort Auswanderer für den Süden von Chili anzuwerben; eine Kommission in Santiago ist ferner beauftragt, durch Vermittelung ihrer Agenten für die Installirung der Auswanderer zu sorgen. Wenn die ackerbauende Auswanderung nach Chili noch wenig wichtig ist, so verhält es sich dagegen nicht so mit den Handwerkern. Die Fahrzeuge Europa's und besonders die französischen Klipper der Linien von Havre und Bordeaux bringen jährlich Zimmerleute, Schmiede, Schlosser 2c. nach Valparaiso. Unter den Ankommenden zählt man auch Apotheker, Aerzte und Kaufleute.

Rio Janeiro, 13 Sept. [Die preußischen Kriegsschiffe] „Thetis" und „Frauenlob" sind am 31. August hier eingetroffen. Die Fregatte „Thetis" segelte vorgestern nach dem La Plata ab.

Lokales und Provinzielles.

a Posen, 15. Oktober. [Frauenverein der Mission des heil. Vinzenz de Pauli.] Der Direktor des Missions-Wesens vom heil. Vincenz de Pauli, Kamoski, hat einen Bericht über die Thätigkeit des 1853 von mehreren hiesigen Damen in Posen gegründeten Zweigvereins zur Ausübung frommer Werke veröffentlicht. Der Verein widmete seine besondere Fürsorge den armen und verwahrlosten Kindern und unterstützt außerdem bedürftige Kranke in ihren Wohnungen. Das seinem Verfalle nahe Waisenhaus der Porochie St. Martin nahm der Verein unter seinen Schutz und übergab die Leitung desselben dem Orden der barmherzigen Schwestern vom heil. Vincenz. Der General-Direktor dieses Ordens, Pater Etienne, besuchte auf seiner Rundreise Ende August 1853 die neue Stiftung, präsidirte einer General-Versammlung der den Verein bildenden Damen und regte die Errichtung einer Nähschule in Verbindung mit dem Waisenhause an, um die Töchter armer Eltern, die nicht über sie wachen können, zur Arbeitssamkeit zu gewöhnen und vor Verführung zu bewahren. Diese Nähschule wurde am 27. September errichtet und der vereinigten Anstalt der Name „St. Josephs-Stift" beigelegt. Für diese Anstalt ist kürzlich von der Schwester Morawska das Grundstück Gartenstraße Nr. 14 erworben worden, welches jetzt durch einen Umbau passend eingerichtet wird. Die Zahl der Waisen, die in der Anstalt Aufnahme fanden, ist wegen der bedeutenden Kosten nur gering gewesen, um so zahlreicher wurde die Nähschule besucht. Am Schlusse des vorigen Jahres befanden sich in beiden Abtheilungen 200 Mädchen, von denen die älteren zugleich zur heil. Kommunion vorbereitet wurden. Der Verein hofft gewiß mit Recht, daß durch das Beispiel der Frömmigkeit, Zucht, Sitte und Arbeitsamkeit dieser Kinder auch ein wohlthätiger Einfluß auf den häuslichen Kreis, zu dem sie nach vollbrachtem Tagewerk zurückkehren, ausgeübt werden wird. Die Mitglieder des Vereins haben in dem anderthalbjährigen Zeitraum bis Ende 1855, überhaupt 7143 Krankenbesuche bei armen Familien abgestattet und 10862 Anweisungen auf Mehl, Grütze u. A. ertheilte. Es wurden 247 Kranke zur Beichte und Kommunion, 109 zum Empfange der letzten Oelung veranlaßt, auch mehrere Taufen besorgt und Trauungen vermittelt. 95 Kranke starben während dieser Besuche. Die Ausgaben, welche meist durch freiwillige Beiträge gedeckt wurden, betrugen 4899 Thlr., ungerechnet der Auslage für den Ankauf des Grundstückes. Der Verein zählt jetzt 52 Mitglieder, darunter 12 besuchende, 40 beisteuernde Damen. Vorsteherin ist Fr. Gräfin Działyńska; Stellvertreterin Frl. A. v. Gajewska und Frl. Matecka. Kassenführerin Frl. v. Radolinska; Schriftführerin Frl. J. v. Skorzewska. Beistand, Hr. T. v. Chłapowski.

ƀ Birnbaum, 12. Oktbr. [Selbstmord; Schulangelegenheit; Kreistag.] Am Mittwoch in der Mittagsstunde machte der circa 70 Jahre alte Leinweber Z. seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich in Abwesenheit seiner Wärterin an seinem Webestuhle aufknüpfte. Schon vorher hatte er Versuche gemacht, sich in die Warthe zu stürzen, war aber daran gehindert und nur mit Mühe von der That abgehalten worden. Bedrängte Vermögensverhältnisse und Krankheit mögen wohl die Motive des Selbstmordes gewesen sein. Sonst war Z. als ein arbeitsamer und rechtlicher Mann und namentlich als sehr fleißiger Kirchengänger bekannt. — Der Termin der öffentlichen Schulprüfung wird fast überall an den beiden vorhergehenden Sonntagen von der Kanzel bekannt gemacht und dabei werden die Eltern, so wie alle Freunde des Schulwesens zur Theilnahme eingeladen. Auffallend muß es aber erscheinen, daß der Prüfung kaum sämmtliche Mitglieder des Schulvorstandes, geschweige denn die betreffenden Eltern in größerer Anzahl beiwohnen, wie dies im hiesigen Orte häufig der Fall ist, während man auf dem platten Lande durchgängig das Gegentheil wahrzunehmen Gelegenheit hat. Gewiß würde das Wirken der Lehrer ein viel gesegneteres sein, wenn die Eltern, namentlich auch an solchen Tagen, an denen ihnen eine klare Einsicht in das Schulwesen geboten wird, ein lebendigeres Interesse für die geistige Erziehung ihrer Kinder an den Tag legten. — Am Freitag wurde hier wieder ein Kreistag abgehalten, dem auch Reg. Rath Ziegert und Reg. Ref. v. Henning aus Posen beiwohnten. Hauptgegenstand der Berathung war die Beschaffung eines Kapitals von 140,000 Thlr. zu Chausseebauten im Kreise (s. Schwerin).

§ Rawicz, 13. Oktober. [Amtsjubiläum; Selbstmord.] Am 1. d. M. fand die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Steuer-Einnehmers Mutthias in Bojanowo statt, zu welcher der Jubilar seine Kriegsgefährten und Freunde eingeladen hatte. Am Vorabende des Festes hatte der Gesangverein dem Jubilar einen solennen Fackelzug gebracht und am Jubeltage wurde derselbe vom Magistrat in pleno begrüßt. Nachdem Abends sich die Eingeladenen in der Wohnung des Jubilars versammelt hatten, traf der Regierungsrath Sack, als Kommissarius des Provinzial-Steuerdirektors aus Posen dort ein und überreichte dem Jubilar ein anerkennendes Handschreiben des Provinzial-Steuerdirektors

(Fortsetzung in der Beilage.)

v. Massenbach. Regierungsrath Sack brachte auch bei Tische Sr. Maj. dem Könige ein Hoch und übergab demnächst den, von Sr. Majestät dem Jubilar verliehenen rothen Adlerorden. Das Fest schloß nach heiterer Unterhaltung und Absingung zweier vom Oberprediger Meißner in Bojanowo und Probst Beil in Bärsdorf verfaßter Festlieder. — Am 9. d. M. erhing sich ein Häusler in Sierakowo auf dem Boden seines Grundstückes. Die Motive zu diesem Schritte sind folgende: Der Entseelte besaß ein Schwein; für dasselbe wurde ihm eine annehmbare Summe Geldes geboten, er glaubte aber mehr heraus zu bekommen, wenn dasselbe geschlachtet und das Fleisch verkauft würde, allein er hatte sich verrechnet; der Erlös aus dem Fleische betrug viel weniger. Darüber ergrimmte er und machte in der Aufregung seinem Leben ein Ende.

π Schrimm, 12. Okt. [Ein Irrthum; Sonntagsentheiligung; Straßenbeleuchtung.] In Nr. 239 ist irrthümlich bemerkt, daß Se. Excellenz der Divisionsgeneral v. Brandt die hiesige Landwehr inspizirt habe; nicht dieser, sondern Se. Exc. der kommandirende General Graf Waldersee war hier und nahm die Uebung ab. — Es ist mit Freude wahrgenommen worden, daß am heutigen Sonntag Nachmittags der Probst Menzel, von einem Begräbniß kommend, sich in eine, der evang. Kirche gegenüberliegende Schänke begab, und den darin lärmenden Trunkenbolden ihre Rohheit und Sabbathschänderei nicht allein mit ernsten, derben Worten verwies, sondern auch auf Räumung des Lokals drang, was auch sogleich in aller Stille geschah. Wir glauben, daß ein solches Einschreiten ebensoviel und vielleicht mehr Nutzen bringen wird, als das Verbot der Polizei, welche gegenwärtig hier nur schwach vertreten ist, und deren Kräfte, wie es den Anschein hat, nicht ausreichen, während des Gottesdienstes die Gäste aus den Schänken zu entfernen. Dieser Mißbrauch zeigt sich am häufigsten in denjenigen Lokalen, die nicht berechtigt sind, Bier und Schnaps zu verkaufen und Gäste zu haben. Ebenso wünschenswerth bleibt es aber, daß die Polizei endlich einmal mit aller Strenge einschreite und die lärmenden Hochzeitsaufzüge verbiete, damit die Evangelischen nicht, wie dies erst heute geschah, in ihrem Gottesdienst gestört werden. — Es ist auffallend, daß wir noch immer eine sehr dürftige Straßenbeleuchtung haben, während unsre, eben nicht ganz arme Kämmerei, doch sonst sich städtische Verbesserungen eifrigst angelegen sein läßt. Die kleinen Laternen, die jeder Gastwirth und Schänker vor seiner Thür selber zu besorgen hat, gewähren ein zu dürftiges Licht, als daß sie bei der Straßenbeleuchtung in Betracht kommen könnten.

E Exin, 13. Oktober. [Preise; Wohlthätigkeit; Postengang; Feuer; Viehkrankheiten.] Ungeachtet der Getreidehandel auch in unserer Gegend sehr stockt, so sind die Preise des Getreides hier doch fast eben so hoch, wie in Berlin. Der Roggen, gute Waare, wird der Schfl. mit 2 Thlr., Gerste mit $1\frac{2}{3}$ Thlr. und Hafer mit 1 Thlr. und darüber bezahlt. Etwas niedriger sind die Preise in Nakel und Bromberg, wo man alle Getreidearten durchweg den Schfl. mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. billiger kauft, was auch mit den Kartoffeln (bei uns à Schfl. 15 Sgr.) der Fall ist. Im Getreide haben unsere kleineren Städte blos daher so hohe Preise, weil unsere Gutsbesitzer und größeren Bauern nur wispelweise und daher gleich an die Kaufleute verkaufen und wiederum die kleineren Bauern in Hoffnung eines wiederkehrenden Steigens der Preise mit ihren Vorräthen noch ziemlich zurückhaltend sind. — Auf den in unserer Gegend jetzt stattgefundenen Jahrmärkten war das Rindvieh etwas im Preise herabgegangen, Pferde aber wurden wie sonst theuer bezahlt. Die jungen Schweine haben auch einen Rückschlag erlitten, wogegen zur Mast brauchbare ihren früheren Preis behaupten. Gänse, die das Stück $22\frac{1}{2}$—25 Sgr. (bedeutend mehr als im vorigen Jahre) kosten, sind dies Jahr nur halb so viel als sonst hier zu Markte gebracht worden. — Am 25. v. M., dem Einweihungstage der Synagoge in Miasteczko, überreichte nach beendeter Feierlichkeit der Grundherr von Miasteczko, Rittergutsbes. Rosenau zu Brostowo, dem betr. Korporationsvorstande ein Schreiben, in welchem er über sämmtliche von ihm zum Synagogenbau auf Konto entnommenen Baumaterialien quittirte. In gleich edler Weise hat derselbe jener Gemeinde vor zwei Jahren auch einen geräumigen Platz zum Gottesacker geschenkt. — Die Personenpost zwischen Gnesen und Wongrowitz geht nach der jüngst erfolgten Veränderung aus Wongrowitz Montags, Dienstags und Freitags $2\frac{1}{4}$ Uhr früh, aus Gnesen Sonntags, Dienstags und Donnerstags $3\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags ab; die Personenpost zwischen Gnesen und Klecko aus Gnesen am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend $3\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags, aus Klecko am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7 Uhr Abends; und die Personenpost zwischen Schneidemühl und Uscz täglich aus Schneidemühl 7 Uhr früh nach Ankunft des Schnellzuges von Berlin, aus Uscz 2 Uhr Nachmittags zum Anschlusse in Schneidemühl an Züge nach Königsberg und Berlin. — Heute vor 8 Tagen brannten in Dziewierzewo die sämmtlichen Gebäude einer Bauerwirthschaft nieder, wodurch alles ausgedroschene wie noch nicht ausgedroschene Getreide nebst den Futtervorräthen zugleich mitverbrannt wurde. — Die Lungenseuche unter dem Rindvieh in Pietronka, Kr. Chodziesen, so wie der Milzbrand unter dem Rindvieh in Gieslin, Kr. Inowraclaw, in Damaslaw, Kr. Wongrowitz, und in Zaskerhütte, Kr. Czarnikau, in welchem letzteren Orte der Milzbrand auch unter den Schweinen herrschte, ist getilgt, und demnach die Sperre aufgehoben worden. Die Ortschaft Neumehl, Kr. Mogilno, ist wegen dort ausgebrochenen Milzbrandes unter dem Rindvieh gesperrt worden.

Angekommene Fremde.

Vom 15. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Beyer aus Tarnowo und Sobecki aus Zernik.

HOTEL DU NORD. Die Pröbste Kosinski aus Dobrzyca u. Kotlinski aus Kowalewo; die Gutsb. v. Skarzynski aus Sokołowo u. v. Krzyżanowski aus Dziećmiarki; Frau Gutsb. v. Koczorowska aus Witosław.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Bniński aus Samostrzel, Graf Kwilecki aus Oporowo, v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Moszczeński aus Bielejewo und v. Swiniarski aus Radzyn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Dobrelic aus Neudorf, v. Guttry aus Paryż, Güterbogk und Oberamtmann Häusler aus Bojanice; Banquier Güterbogk und Rendant Gärte aus Berlin; kais. russ. Hofrath Parmiakowski aus Warschau; Forstkandidat Heyder aus Wichan; die Kaufleute Helle aus Berlin, Gütermann aus Bamberg, Ollendorff aus Hamburg und Suzin aus Bordeaux.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Major a. D. und Gutsb. Freiherr v. Massenbach aus Białokosz; Gutsb. v. Sprenger aus Działyn und Frau Gutsb. v. Bieczynska aus Grąblewo; die Kaufleute Jänicke aus Frankfurt a. M. und Hirschfeld aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Partik. v. Zalewski aus Wreschen; die Gutsb. v. Łakomicki aus Lubin und v. Koszutski aus Dziadkowo; Kaufmann Schulz aus Breslau; Generalbevollmächtigter v. Breanski und Studiosus Mrowezynski aus Miłosław.

GOLDENE GANS. Frau Gutsb. v. Treskow aus Wierzonka, Prem.-Lieutenant von Borowski aus Glogau und Kaufmann Schulz aus Magdeburg.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb.-Sohn Banachowicz aus Parsko; Gutspächter v. Kamieński aus Wreschen; Orgelbauer Dünse aus Berlin; Tanzlehrer Eichstädt aus Bromberg; Bäckermeister Klawitter aus Dobrzyca; die Kaufleute Ackermann aus Waldheim, Kulczynski aus Wreschen, Landsberg aus Breslau und Schulz aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb v. Gąsiorowski aus Zberki, v. Moszczenski aus Żołędowo und v. Chłapowski aus Bagrowo; Gutsp. v. Skrzydlewski aus Zaborowo; Geistlicher Zwolski aus Schubin; Gutsverwalter Słominski aus Jeżewo und Bürgermeister Schneider aus Kiszkowo.

WEISSER ADLER. Wirthschafts-Inspektor v. Beczwarzowski aus Chwałkowo und Frau Rentier Schwarz aus Rogasen.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Wildemann aus Schwerin a. W., log. Sapiehaplatz Nr. 3; Kreisphysikus Dr. Rehfeld und Apotheker Niché aus Grätz, log. Markt Nr. 90; Tuchfabrikant Jere und Weinhändler Grützbach aus Grünberg, log. St. Adalbert Nr. 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Martini-Messe 1856 zu Frankfurt a. O.

Die diesjährige Martini-Messe wird eingeläutet am 17. November, das Auspacken der Waare beginnt am 8. November, der Meß-Budenbau und der Engros-Verkauf am 10. November, der Detail-Verkauf am 11. November von Morgens 6 Uhr an.

Frankfurt a. O., den 9. Oktober 1856.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen, II. Abtheilung.

Das dem Johann Wilhelm Biewan gehörige, hier auf St. Roch sub Nr. 21 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 245 Thlr. 5 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur III. B. einzusehenden Taxe, soll am 14. November 1856 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Jakob Benjamin Wolffert, jetzt dessen Erben und Rechtsnachfolgern gehörige Grundstück Schwerin Nr. 90, abgeschätzt auf 13,357 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20. März 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die Kinder der verehelichten Wolffert aus der Ehe mit dem Rathmann Röstel, für welche ein Näherrecht eingetragen steht, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Schwerin, den 2. September 1856.

Königl. Kreisgerichts-Kommission. I.

Ediktal-Citation.

Die nachbenannten Personen:

1) der Handlungskommis Mathias Rzechowski, geboren den 18. Februar 1803,
2) der Mathias Cygański, geboren resp. getauft hierselbst am 19. Februar 1803,
3) die Justina Anastasia Ginter, geboren den 19. April 1807 zu Buk,

welche sich vor ungefähr 20 Jahren nach Warschau resp. Bukarest entfernt und seitdem von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben haben, so wie ihre etwaigen Erben und Erbnehmer, insbesondere die nächsten präsumtiven Erben des Mathias Cygański, als:

a) Kürschner Valentin Cygański,
b) Agathe verehelichte Kuraszkiewicz, beide hierselbst,
c) Katharina verehelichte Peter Krzezinski,

werden aufgefordert, sich vor oder in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf den 1. September 1857 Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter zum Busch anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die oben ad 1., 2. und 3. Genannten für todt erklärt werden.

Grätz, den 13. September 1856.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheil.

Wagen-Auktion.

Freitag am 17. Oktober c. Vormittags 10 Uhr werde ich **am alten Markte** vor der Rathswaage

2 Fensterwagen auf Druckfedern,
1 kleinen Wagen auf Druckfedern,
1 Halbwagen auf C-Federn

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Am Dienstag den 21. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr soll in Kurnik der auf der Posthalterei vorhandene und bis ult. Dezember d. J. noch zu gewinnende Pferde-Dünger meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Für Zahnoperationen, so wie Einsetzen von künstlichen Zähnen.

R. Zarnack,
königl. approbirter Zahnarzt,
Wilhelmsstraße Nr. 1.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Niederlassung in Posen.

Posen, St. Martin Nr. 23.

Johann May, Dachdeckermeister.

Gartenanlagen.

Obstbäume, Parkhölzer und **Ziersträucher** zur Bepflanzung von **Straßen, Plantagen, Park-** und **Gartenanlagen jeder Art** empfehle ich zu verhältnißmäßig billigen Preisen und erkläre mich gleichzeitig bereit, so weit meine Berufsgeschäfte es gestatten, die **Leitung** und **Ausführung solcher Anlagen** gegen billige Vergütigung zu übernehmen und die dazu erforderlichen **Pläne** zu liefern.

Posen, im Oktober 1856.

H. Barthold,
Königlicher Pflanzungs-Inspektor.

Weintrauben,
sorgfältiger Ausschnitt, empfiehlt gegen portofreie Einsendung des Betrages, das Pfd. 4 Sgr. inkl. Fastage; desgleichen exkl. Emballage: Wallnüsse pro Schock 3—$3\frac{1}{2}$ Sgr., Schneide-Pflaumenmuß à 4 Sgr., Raff-Muß 3 Sgr., ganz festes Kirschmuß à 5 Sgr. pro Pfd.

Fenscky,
Grünberg in Nieder-Schlesien.

Graben Nr. 12 B. auf dem letzten Holzplatze wird **gesundes, starkes** und **trockenes Weißbüchen-Klobenholz die Klafter mit 8 Thlr.** verkauft, und in demselben Preisverhältniß auch alle übrigen Sorten Brennholz.

Reine Leinwand,

das Stück von 50 bis 52 Berliner Ellen für 6 Thlr., Handtücher, zwei Ellen lang, das Dutzend für 2 Thlr., Tischtücher, $2\frac{1}{2}$ Ellen lang, das Stück für 15 Sgr., empfiehlt **S. Feld,** Breitestraße Nr. 12.

Gestrickte und gewebte **wollene Jäckchen** für Damen und Kinder, gehäkelte **wollene Shawls, wollene Kinder-Kamaschen, Strickwolle** in allen Gattungen, französische, engl. und sächsische **Zwirnspitzen,** wollene **Damenhäubchen,** so wie Gummischuhe in allen Größen und in bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen

die neue Posamentir-Waarenhandlung von **Albert Birner,**
Markt Nr. 6, vis-à-vis dem Herrn A. Schmidt.

Neue Herren-Moden

für den Herbst und Winter!

Sämmtliche Neuigkeiten in Stoffen und Façons sind bei mir eingetroffen, und sind es besonders die diesjährigen

Herbst- und Winter-Ueberzieher,

die sich durch große Eleganz und apparten Geschmack auszeichnen. Ferner empfehle ich

Beinkleider

in echten deutschen, französischen und niederländischen Buckskins, von den einfachsten bis zu den allerreichsten Mustern, und

Westen

von Sammet, Seide und Cachemir in den herrlichsten Farben.

Die Auswahl ist mannigfach gehalten, wobei auch die billigeren Gegenstände bei jedenfalls ganz seinem Geschmack reichlich vertreten sind.

Meine werthen Kunden und ebenso die hier ankommenden fremden Herrschaften bitte ich, von dieser Anzeige gefällige Notiz zu nehmen und bei Ihrem Einkauf der Winter-Garderobe die in meinem Magazin vorhandenen Herren-Bekleidungs-Gegenstände geneigtest in Augenschein zu nehmen.

Jacob Kantorowicz,
Wilhelmsstraße 10, Parterre.

14. Wilhelmsplatz 14.

Wilhelmsplatz 14. — Wilhelmsplatz 14.

Einen neuen Transport von den beliebten echten **Havanna-Cigarren** habe wieder direkt mit dem Dampfer per Hamburg empfangen und offerire solche billigst en gros und en detail.

Herrmann Mathias,
14. Wilhelmsplatz 14.

Grasgrüne Pomeranzen offerirt billigst

Michaelis Peiser,
Hôtel de Rôme.

Leipziger **Lerchen** empfing und empfiehlt **Jacob Appel,** Wilhelmsstr. 9.



Leipziger Lerchen und frischen **astrach. Kaviar** empfingen **W. F. Meyer & Comp.**

Frische schöne **Stettiner Hechte** Donnerstag früh 9 Uhr billigst bei Kletschoff, Krämerstr. 12 (neben der Konditorei des Herrn Tomski.)

Frische Wiener Würstchen sind zu haben bei der Wittwe **A. Grau,** Breitestraße Nr. 10.

Bäckermeister **Faden**, Mühlenstraße Nr. 18, giebt vom 13. Oktober an rundes und langes feines Brot: für 5 Sgr. 4½ Pfund, rundes und langes Mittelbrot: für 5 Sgr. 4¾ Pfund.

Gebr. Pohl, Optiker
in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 1 im Hôtel de Rôme,
empfehlen bei Vergrößerung ihres Geschäftes eine reiche Auswahl der vorzüglichsten
optischen, mathematischen und physikalischen Instrumente.
Konservations-Brillen in Gold-, Silber-, Schildpatt-, Horn- und Stahlfassungen mit den feinsten, nach den Regeln der Optik geschliffenen Gläsern zum Fernsehen und Lesen für jedes schwache und kurzsichtige Auge.
Brillen für kranke und entzündete Augen mit azurblauen Gläsern in allen Nuancen. Starbrillen, Schiel-, Staub- und Eisenbahnbrillen.
Doppelte und einfache Operngläser, Fernröhre zum Erkennen meilenweit entfernter Gegenstände, so wie Jagdfernröhre mit den besten achromatischen Gläsern versehen.
Ferner eine große Auswahl Lorgnetten in allen Fassungen, Mikroskope, Loupen, Lese- und Panoramagläser, Boussolen, Barometer und Thermometer, alle Arten Areometer und **Alkoholometer** zu den billigsten Preisen.

NB. Wir haben es uns zur angelegentlichsten Aufgabe gemacht, die Augen der Brillenbedürftigen genau zu ermitteln, um sie alle nach Wunsch zu bedienen. Auswärtige geehrte Aufträge werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer selbst zur Stelle. **Gebr. Pohl,** Optiker.

Pianoforte's aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl
Meyer Kantorowicz,
Markt Nr. 52.

Geschäfts-Verlegung.
Mein **Lager echter Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren** befindet sich jetzt **Neuestraße Nr. 14** (früher T. Bréchan), welches ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige. **A. Wittkowski.**

Ich wohne jetzt Markt **Nr. 87** beim Kaufmann Herrn **Gustav Bielefeld. Leiser Joel.**

Mein Geschäft
habe ich von der Wronkerstraße nach der **Breitenstraße Nr. 10** verlegt.
Wittwe A. Grau.

Das konzessionirte Vermiethungs-Geschäft von **J. Selzer** befindet sich jetzt Breitestraße 7.

St. Martin Nr. 62 zwei Treppen ist für einen, auch zwei Herren eine gut möblirte und freundliche Stube vom 1. November ab zu vermiethen. Auf Verlangen auch Beköstigung und Bett.

Friedrichsstr. Nr. 23 sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist Wasserstraße Nr. 2 im zweiten Stock bald zu vermiethen.

Ein im Verkauf geübtes, anständiges junges Mädchen, im Rechnen gewandt und beider Landessprachen mächtig, findet ein Engagement in dem Posamentirwaaren-Geschäft von
Albert Birner.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Den am 12. d. Mts. am Nervenfieber erfolgten Tod des Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Albert Kaffler, zeigt tiefbetrübt an
das Lehrer-Kollegium des königl. kathol. Gymnasiums.
Ostrowo, den 13. Oktober 1856.

[Eingesandt.]
Am heutigen Tage entschlief im Herrn in Folge eines Schlagflusses nach einer 24jährigen Amtsthätigkeit der Gymnasial-Lehrer August Zimmermann. Seine liebevolle Aufopferung für die Schuljugend, die Biederkeit seines Charakters, die Treue in der Erfüllung seiner Berufspflichten, seine Zuvorkommenheit im Umgange mit seinen Kollegen, seine Leutseligkeit im Verkehr mit der ihm anvertrauten Jugend, sein musterhaftes Leben im Kreise seiner Familie, seine eifrigen Bestrebungen für alles Gute und Edle, haben ihm die Herzen sowohl seiner Amtsgenossen und der Schuljugend, als auch aller Derjenigen, die ihn näher kennen gelernt, erworben. — Friede seiner Asche!
Diese wenigen Worte widmet mit tiefstem Schmerze dem Andenken des für seine Familie und für unsere Anstalt zu früh verblichenen Kollegen
das Lehrer-Kollegium des königl. kathol. Gymnasiums.
Trzemeszno, den 12. Oktober 1856.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Halle: Hr. Lieut. G. v. Beczwarzowski mit Frl. M. v. Ziegler und Klipphausen.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Dewitz in Wussow, Hrn. A. Frhrn. v. d. Reck in Berlin, Hrn. Hauptm. Frhrn. v. Ditfurth in Lübben, Hrn. Hauptmann Baron v. Prinz in Wittenberg, Hrn. Pastor Richter in Ebersbach, Hrn. Kaufmann A. Neugebauer in Langenbielau, Hrn. Post-Exped. a. D. v. Lucke in Breslau, Hrn. Rittergutsbes. Pavel in Mangschütz, Hrn. v. Tschirschky-Bögendorf in Kobelau, Hrn. K. v. Holtzendorff in Wilsickow, Hrn. Prem.-Lieut. Reinicke in Minden, Hrn. Kammerherrn H. v. Buch auf Schloß Stolpe, eine Tochter dem Hrn. Hauptm. a. D. v. Hanstein in Wittbeck bei Stolp, Hrn. Frhrn. A. v. Langen in Ueselitz, Hrn. evang. Prediger Dr. E. Matthieu, Hrn. Hof-Jagd-Rath Voß und Hrn. Sabbath in Berlin, Hrn. Dr. med. Heimbrod in Patschkau, Hrn. Rektor Freund in Striegau, Hrn. Zuckersiedereidirektor Pischgode in Brieg.

Todesfälle. Verw. Frau General-Lieut. v. Thümen geb. Fischer in Berlin, Frau F. v. Bagwitz geborne v. Barnekow in Drigge, Frau Stadtgerichts-Kanzlist Weiß geb. Hübner und verwittwete Frau Justiz-Kommiss. v. d. Velde geb. Schleier in Breslau, Frl. V. Brandt in Oels, verw. Pred. Gronau geb. Bernoulli in Berlin, eine Tochter des Hrn. v. Gaffron in Haltauf.

Auf vielseitigen Wunsch noch zwei Tage.
Hôtel de Rôme.
Pariser Weltausstellung,
geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Entrée 10 Sgr. ¼ Dutzend Billets zu 15 Sgr. bei den Herren Schleh, Hundt und Darnstädt.
Für Damen höchst interessant.

COLOSSEUM.

Heute Mittwoch den 15. Oktober
zur Feier
des Allerhöchsten Geburtstages
Sr. Maj. des Königs
Großes Tanzvergnügen,
bei doppeltem Orchester (Streich- und Hornmusik) vom Musik-Corps des 10. Inf.-Regts.
Peiser.

St. Domingo.
Donnerstag den 16. Oktober Rinderbraten zum Abendbrod, wozu ergebenst einladet **A. Fritsch.**

Donnerstag den 16. Oktober **frische Wurst mit Schmorkohl** in „Lindenruh" bei
H. König.

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen vom 6. bis 12. Oktober 1856.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
6. Okt.	+ 7,5°	+ 15,5°	27 Z. 10,2 L.	SW.
7. "	+ 5,2°	+ 11,3°	28 " 1,5 "	NW.
8. "	+ 4,0°	+ 11,0°	28 " 0,0 "	O.
9. "	+ 8,0°	+ 11,2°	27 " 11,3 "	NO.
10. "	+ 9,2°	+ 11,5°	28 " 3,5 "	O.
11. "	+ 3,0°	+ 11,4°	28 " 4,3 "	NO.
12. "	+ 4,2°	+ 14,5°	28 " 1,5 "	NO.

Posener Markt-Bericht vom 15. Oktober.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	20	—	3	27	6
Mittel-Weizen	2	22	6	3	—	—
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	27	6	2	2	6
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	—	—	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	20	—	—	27	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	6	—	—	6	15	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 14. Oktbr. / " 15. " die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	25	5	—	25	20	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:
Posen . . . am 13. Oktober Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll
" 14. " " 8 " 1 " 1 "

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Oktober. Der heutige Markt verlief sehr ruhig für alle Artikel. Roggen hat sich um Weniges im Preise gebessert, trotz einer Kündigung von 300 Wspln., welche größten Theils in die Hand übergingen, die schon seit einiger Zeit als williger Empfänger für den Ueberfluß an unserm Markte sich gezeigt hat. In Loko-Waare war mittelmäßiges Geschäft zu gegen gestern eher höheren Preisen. Rüböl wurde, wie an den letzten Börsen, erst zu niedrigeren, dann zu besseren Preisen gehandelt, und stellt sich schließlich p. Oktober im Werthe höher; das Geschäft blieb aber ohne Ausdehnung. Für Spiritus war die Stimmung eine feste, und die Preise weisen eine mäßige Steigerung nach, der Umsatz indessen kann nicht hoch angeschlagen werden.

Wind: Nord. Barometer: 18⅘. Thermometer: 10° +. Witterung: regnigt.

Weizen fest; 88—89 Pfd. gelb. schlesischer a 93 Rt. gehandelt.
Hafer matt.
Gerste unverändert.
Weizen loko 85—105 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 70—85 Rt.
Roggen loko 53—56 Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 54¼ a 55¼ Rt. bez. u. Br., 55 Gd., Oktbr.-Novbr. 52¼ a 52¾ Rt. bez. u. Gd., 53 Br., Novbr.-Dezbr. 50¼ a 50¾ Rt. bez. u. Gd., 53 Br., Frühjahr 1857 50 a 50½ Rt. bez., Br. u. Gd.
Gerste große 47—52 Rt.
Hafer loko 27 a 30 Rt. nach Qualität, 53—54 Pfd. schwarzer schles. a 28 Rt. p. 25 Scheffel bez., 56—57 Pfd. a 30 Rt. p. 25 Scheffel bez.
Rüböl loko 17⅚ Rt. Br., p. diesen Monat 17½ a ⅚ Rt. bez. u. Br., 17¾ Gd., Oktbr.-Novbr. $16\frac{23}{24}$ a 17 Rt. bez. u. Br., $16\frac{11}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 16⅞ Rt. Br., 16¾ Gd., April-Mai 15¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅞ Br.
Leinöl loko 14⅝ Rt. bez., 14¾ Br., Lieferung 14¾ Rt. Br.
Spiritus loko ohne Faß 30¼ Rt. bez., p. diesen Monat 30½ a 31 Rt. bez., 31¼ Br., 30¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 28¾ a 29¼ Rt. bez., 29½ Br., 29 Gd., Novbr.-Dezbr. 27¼ a 27½ Rt. bez. u. Br., 27 Gd., Dezbr.-Januar u. Januar-Februar 27 Rt. Br., 26¾ Gd., April-Mai 26½ a 26¾ Rt. bez., 27 Br., 26½ Gd.
(Ldw.-Hdbl.)

Stettin, 14. Oktober. Bedeckter Himmel, regnig. Wind: N. Temperatur: + 10° R.
Weizen unverändert, loko feiner weißer polnischer 89—90 Pfd. 105 Rt. bez., 86½ Pfd. hochbunter poln. p. 90 Pfd. 95 Rt. bez., 87½ Pfd. do. p. 90 Pfd. 97 Rt. bez., 88—89 Pfd. p. 90 Pfd. gelber kurze Lief. 98 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber p. Oktbr. 97 Rt. Gd., 97½ Rt. bez., p. Frühj. 85 Rt. Br., 84½ Rt. Gd.
Roggen Anfangs höher bez., schließt etwas matter, loko 84—85 Pfd. p. 82 Pfd. 54 Rt. bez., Anmeldungen p. 82 Pfd. 53 Rt. bez., 85—86 Pfd. p. 82 Pfd. 54½, 55 Rt. bez., 82 Pfd. p. Oktbr. 53½, 53 Rt. bez., 53½ Rt. Br., 53 Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 52, 53 Rt. bez., p. Novbr.-Dezbr. 51 Rt. Br., p. Frühj. 50 Rt. bez.
Gerste loko Oderbruch p. 70 Pfd. 50 Rt. bez., pommersche p. 75 Pfd. 51, 51½ Rt. bez., p. Oktbr. Oderbruch p. 70 Pfd. 50 Rt. bez., p. Frühjahr große pommersche 44 Rt. Br., schlesische 45 Rt. Br., 44 Rt. Gd.
Hafer loko p. 52 Pfd. 26 a 27 Rt. bez.
Erbsen loko kleine Koch- 58 a 61 Rt. bez., Futter- 53 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
60 a 92.	52 a 59.	44 a 50.	26 a 29.	50 a 60.

Rübsen 102 Rt.
Rüböl unverändert, loko 17⅓ Rt. bez., p. Oktbr. 17 Rt. bez., p. Oktbr.-Novbr. $16\frac{7}{12}$ Rt. bez., 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. $16\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. April-Mai 15½ Rt. Gd.
Spiritus loko starker Umsatz, schließt matter, am Landmarkt ohne Faß 11½, ⅝ % bez., ohne Faß loko 11⅜, ½ % bez., Anmeldungen 11⅝ % bez., mit Faß 11½, ⅝ % bez., p. Oktbr. 11⅝, $\frac{11}{16}$ % bez., 11⅝ % Br., p. Oktbr.-Novbr. 12½ % bez. u. Br., p. Novbr.-Dezbr. 13½, 13¾ bez. u. Gd., p. Frühjahr 13¾ % Br., 14 % Gd.
(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 13. Oktbr. Wir notiren: weißen Weizen 100—105—108 Sgr., gelben 93—98—102—104 Sgr.
Roggen 85 Pfd. 55—66 Sgr., 86—87 Pfd. 57—58—59 Sgr., 88 Pfd. 59—60 Sgr., 90 Pfd. 61—63 Sgr.
Gerste 45—48—52 Sgr., schwere weiße Qualität bis 54 Sgr.
Hafer, 27—29—30 Sgr.
Erbsen 63—66—70 Sgr.
Mais 50—55 Sgr.
Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 120—130—135—140 Sgr., Sommerraps 100—110—119 Sgr.
Kleesamen. Wir notiren: hochfein roth bis 20⅓ Rt., fein und fein mittel 19⅓—20 Rt., mittel 18—18½ Rt., hochfein weiß bis 21 Rt., fein u. fein mittel 20—20⅔ Rt., mittel u. ordin. 15—17—18½ Rt.
Rüböl loko u. Oktbr. 18 Rt. Br.. 17⅚ zu machen, Oktbr.-Novbr. 17¾ Br., 17½ Gd., Novbr.-Dezbr. 17⅓ Br., 17⅙ Gd., April-Mai 16—15⅚ bez. (B. B. Z.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 13. und 14. Oktober 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 14.	vom 13.
Pr. Frw. Anleihe	4½	99½ bz	99¾ B
St.-Anl. 1850	4½	99¾ bz	99¼ B
- - 1852	4½	99¾ bz	99¼ B
- - 1853	4	95¼ G	95 bz
- - 1854	4½	99¾ bz	99¼ B
- - 1855	4½	99¾ b, 56 99¾ [b	99¼ B, 56 99¼ [B
St.-Schuldsch.	3½	84 bz	84 bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
St.-Präm.-Anl.	3½	112½ bz	112½-¾ bz
K. u N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —	— —
- - -	3½	82½ bz	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	— —	89½ B
Ostpreuss. -	3½	— —	— —
Pomm. -	3½	— —	— —
Posensche -	4	— —	— —
- neue -	3½	85¾ G	85¾ G
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	82 bz	82½ bz
K. u. N. Rentbr.	4	92¾ B	92¾ B
Pomm. -	4	93¾ G	93¾ G
Posensche -	4	90¾ B	90¾ B
Preussische -	4	91½ B	91½ B
Westph. Rentbr.	4	95¾ G	95¾ G
Sächsische -	4	93 B	93 B
Schlesiche -	4	91½ B	92 bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	138 B	138 G
Discont.-Comm.	4	125¼-26-½ bz	127-26¾-⅞ bG
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz	113⅓ bz
Louisd'or	—	110⅝ bz	110½ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 14.	vom 13.
Aach.-Düsseld.	3½	83 bz	83½ B
- - Pr.	4	— —	— —
- II. Em.	4	— —	— —
- Mastricht.	4	60 B	60½-60 bz
- - Pr.	4½	94 B	94 B
Amst.-Rotterd.	4	70 G	72 B
Berg.-Märkische	4	85 G	85¼ bz
- - Pr.	5	101¼ bz	101¼ G
- II. Em.	5	101¼ bz	101¼ G
Dtm.-S.-P.	4	— —	— —
Berlin-Anhalt.	4	158½-158 bz	158½ bz
- - Pr.	4	--, — —	--, — —
Berl.-Hamburg.	4	105 bz	105 bz
- - Pr.	4½	100¾-½ bz	101½ bz
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	127½ bz	128 bz
- Pr. A. B.	4	90 bz	90 bz
Berl.-P.-M.L.C.	4½	98¾ G	98¾ G
- - L. D.	4½	98¼ bz	98¼ B
Berlin-Stettiner	4	136¼ bz	137½ bz
- - Pr.	4½	98¾ bz	98¼ G
Brsl.-Freib.-St.	4	— —	166 bz
- - Neue	4	— —	153 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	— —	— —
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	152 bz	153 B
- - Pr.	4½	99 bz	100 bz
- II. Em.	5	101 bz	101 bz
- -	4	89¾ B	89¾ B
- III. Em.	4	89¾ B	89¾ B
- IV. Em.	4	89¾ B	89¾ B
Düsseld.-Elberf.	4	145 B	145 B
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	134 bz	136-34½ buB
- - Pr.	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	134½ bz u G	135 bz u B
Löbau-Zittau	4	58 etw bz	60 B
Magd.-Halberst.	4	— —	201 B
Magd.-Wittenb.	4½	43½-43 bz	44 bz
- - Pr.	4	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	52-½ bz	53¼-53 buB
Münst.-Ham.	4½	— —	— —
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	91¾ B	91¾ G
- - Pr.	4	92 B	92¼ B
- Pr. I. II. Sr.	4	92 bz	92 bz
- - III. -	4	91½ B	92½ bz
- - IV. -	5	101¼ G	101¼ bz
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	52¾-53½ bz	53¾-53 bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	193 bz	193 bz
- - B.	3½	174½ G	174½ bz
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	80 bz	79¾ B
- - D.	4	87¾ bz	88¼ bz
- - E.	3½	76⅛ B	76¼ B
Oppeln-Tarn.	4	106 B	106 bz u B
Prz. W. (St.-V.)	4	59 bz	61 B
- Ser. I.	5	— —	— —
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	111½-12½ bz	113-12 bz
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	— —	81 B
Ruhrort.-Cref.	3½	— —	89½ B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	— —	— —
Starg.-Posener	3½	97¼ bz	97 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	— —	— —
Thüringer	4	127 bz	128 B
- Pr.	4½	99¾ bz	99¾ bz
- III. Em.	—	99¾ bz	99¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 14.	vom 13.
Braunschw. BA.	4	149 B	149 B
Weimarsche -	4	130 B	— —
Geraer -	4	106-½ buB	108¾ B
Darmst. C.-BA.	4	142-½, 44½, 43	147½-45 bz
Oesterr. Metall.	5	78 G [b	79-78½ bz
- 54er PA.	4	101-¼-½ bz	102-101¾ bz
- Nat.-A.	5	80-79¾ buB	80½-¾ bz
- Banknot.	—	96 G	96½ bz u G
Russ.-Engl.-A.	5	105½ G	105½ G
- 5 % Anleihe	5	99½ B	99⅝ bz
- 6 % Anleihe	5	100½ etw bz	100⅜-½ buG
- Pln. Sch.-O.	4	81¼ bz	81¾ bz u G
Poln. Pf III. Em.	4	91¼ bz u G	91¼ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	— —	86 B
- A. 300 Fl.	5	92 etw bz	92½ bz
- B. 200 Fl.	—	— —	— —
Kurhess. 40 Tlr.	—	38½ bz	39 B
Badensche 35 Fl.	—	27 G	27¼ bz
Hamb. P.-A.	—	67¼ G	67¼ G

Die heutige Börse charakterisirte sich gegen den Schluss hin wieder sehr matt. Von Bank-Aktien wurden namentlich Darmstädter beider Emissionen, Diskonto-Commandit-Antheile und Dessauer umgesetzt. In Eisenbahn-Aktien war der Verkehr in hohem Grade beschränkt und die Course durchschnittlich weichend. Von schweren preussischen Eisenbahn-Aktien haben fast nur in Berlin-Anhalter und in alten Rheinischen Umsätze stattgefunden. Von Fonds sind preussische fast ganz unverändert und war auch das Geschäft in denselben ein sehr beschränktes. Auch in Wechseln fand einiger Umsatz statt.

Breslau, den 13. Oktober. Bei flauer Stimmung drückten vielfache Angebote die Course. Das Geschäft war nur unbedeutend.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 146½ Brief. Junge Darmstädter Bank-Actien 133 bez. und Brief. Geraer Bank-Actien 109½ Brief. Thüringer Bank-Actien 102¾ Brief. Süddeutsche Zettelbank 106⅝ bez. und Brief. Oestreichische Credit-Bank-Actien 162½ Brief. Dessauer Credit-Bank-Actien $102\frac{5}{12}$—102—⅙ bez. Leipziger Credit-Bank-Aktien 109¾ Br. Meininger Credit-Bank-Actien 103 Br. Disconto-Commandit-Antheile 127½—127 bez. Moldauer Credit-Bank-Actien 100⅙ Brief. Luxemburger Bank 102½ Br. Posener Bank-Actien —. Genfer Credit-Bank —. Jassyer Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 106½ Brief. Rhein-Nahe-Bahn 94½ bez. und Geld. Berliner Handels-Gesellschaft 106½ Brief. Berliner Bankverein 103 Brief. Schlesischer Bankverein 101½ bez., dann $101\frac{5}{12}$ Geld. Elisabeth-Westbahn 103 Brief. Theissbahn 100 Geld. Norddeutsche Bank in Hamburg 103½ Br. Hamburger Vereins-Bank-Aktien —. Kärnthener Bahn 100 Brief. Polnische Bank-Billets 95—⅓ bez. Oestreichische Banknoten 96⅓—¼ bez. und Geld. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 166 bez. und Brief. dito Neue Emission 152½ bez. Freiburger 3. Emission —. Prioritäts-Obligationen 87⅝ bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. 194 Brief. Litt. B. 176 Brief. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 88⅓ bez. u. Geld. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen 76⅝ Brief. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 166 Brief. Neue Emission 148 Brief. Prioritäts-Obligationen 88¼ Brief. Oppeln-Tarnowitz 106 Brief. Minerva-Bergwerks-Actien —. Coburger Bank —. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.